

Keramik mit Basarabi und basarabi-artiger Ornamentik in Bosnien

Mario Gavranović
Berlin

1. Einleitung

Zu den wichtigsten Merkmalen der beginnenden Eisenzeit im Raum der mittleren und unteren Donau gehört die im sog. Basarabi-Stil verzierte Keramik. Ihr Verbreitungsschwerpunkt kann durch den Morava Zusammenfluss im Süden, den Fluss Bosut im Westen sowie durch Siebenbürgen im Norden und die untere Moldau im Osten umrissen werden¹. Dieser Raum wird auch als Kerngebiet der Basarabi-Kultur bzw. Basarabi. Komplexes / Gruppe aufgefasst². Neben der Kernzone werden in der Forschung auch eine Randzone und ein sog. Ausstrahlungsterritorium bzw. eine Einflussphäre unterschieden³.

Als Beispiel eines Randgebietes kann die im Mitteldnestergebiet (Nordwestpontikum) angesiedelte Şoldăneşti-Variante der Basarabi-Kultur mit mehreren dicht beieinander liegenden Siedlungen genannt werden⁴.

Der Raum zwischen dem Bosut und Südostalpenrand in dem die mit Basarabi Motiven verzierte Keramik nur noch vereinzelt auftritt und eindeutig ein fremdes Element im einheimischen Milieu darstellt, kann in diesem Sinne als Einflussphäre verstanden werden.

Im Folgenden sollen einige wenige Funde mit Basarabi und basaraboiden Motiven aus dem bisher wenig beachteten Raum südlich der Save und westlich der Drina vorgestellt werden. Das Vorkommen der Keramik mit Basarabi – oder ähnlichen Motiven im Südostalpenraum wurde bereits in mehreren Arbeiten untersucht und dargelegt⁵. Vergleichbar gut aufgearbei-

¹ Metzner-Nebelsick 1992, 365, Karte 1; Kašuba 2007, 370, Abb. 1.

² Garašanin 1996, 195; zur Fragen der Verwendung des entsprechenden Begriffes Kultur / Gruppe / Komplex s. Vulpe 1986, 69; Tasić 1996, 93.

³ Garašanin 1996, 195.

⁴ Kašuba 2007, 378.

⁵ Dular 1973, 544f.; Metzner-Nebelsick 1995, 349f.; Teržan 1990; Eibner 1996, 105f.; Eibner 2001, 181f.

tet ist auch das Gebiet der Dalj-Gruppe in Ostslawonien, in dem ebenfalls Basarabi Keramik als Fremdgut auftritt⁶.

Der Grund warum die bosnischen Funde oft nicht über eine Erwähnung in einigen zitierten Arbeiten hinausgekommen sind, liegt vermutlich darin, dass im südostalpinen und ostkroatischen Raum Basarabi-Keramik außer in Siedlungen auch in besser vergleichbaren und analysierbaren geschlossenen Grabkomplexen wie z. B. in Frög⁷, Sopron⁸ oder Vukovar⁹ vorliegt, während man aus Bosnien ausschließlich Siedlungsfunde von zwar gegrabenen, aber ungenügend publizierten Fundplätzen wie Pod bei Bugojno¹⁰, Varvara bei Prozor¹¹ und Zecovi bei Prijedor¹² kennt.

Durch einige neue, in diesem Aufsatz erstmalig präsentierte Keramikfunde mit Basarabi-bzw. basaraboiden Motiven aus zwei bosnischen Siedlungen Kopilo bei Zenica und Bare bei Tuzla sowie durch eine etwas umfassendere Vorstellung der Siedlungen Pod, Varvara und Zecovi bietet sich nun die Möglichkeit das Vorhandensein solcher Keramikverzierung in Bosnien sowohl stratigraphisch-chronologisch als auch kulturhistorisch besser zu erfassen.

2. Stratigraphisch-chronologische Stellung der mit Basarabi und basaraboiden Motiven verzierten Keramik in bosnischen Siedlungen

Als erkennbarstes und am häufigsten vorkommendes Motiv der Basarabi Keramik kann das gestempelte S-Hakenband mit begleitender Umrahmungen in Falschschnurtechnik (Abb. 7, 1-2) bezeichnet werden. Sein Verbreitungsschwerpunkt deckt sich nahezu vollständig mit der oben genannten Kernzone der Basarabi-Kultur¹³.

Im Gebiet um das Eiserne Tor und entlang der unteren Donau reicht die Tradition des S-Hakenbandes bis in die Mittelbronzezeit zurück, wo es u. a. in Keramikgruppen wie Dubovac/Žuto Brdo/Gârla Mare bekannt ist¹⁴.

Stempelartige S-Muster in verschiedenen Ausführungen bleiben im Ostbalkan auch während dortiger älteren Hallstattzeit (Zeit der mitteleuropäischen Stufen Ha A und Ha B) im Repertoire mehrerer regionaler Kera-

⁶ Šimić 1984, 107-115; Ložnjak-Dizdar 2004, 19-35.

⁷ s. Metzner-Nebelsick 1995.

⁸ s. Eibner 1996.

⁹ s. Šimić 1984.

¹⁰ Čović 1983, Taf. LXVI, 9.

¹¹ ebd., 1983b, Taf. LIX, 7.

¹² Čović 1965, Taf. I, 4.

¹³ Metzner-Nebelsick 1992, Karte 1; Eibner 2001, Karte 1-2.

¹⁴ Șandor-Chicideanu 2003, Pl. 237.

mikgruppen präsent¹⁵. Eine bruchlose Entwicklung der Basarabi Keramik aus diesen und anderen benachbarten Gruppen mit Ritz- und Stempelkeramik ist bereits mehrmals dargelegt worden¹⁶.

Da die chronologische Stellung der mit stempelartigen S-Muster verzierten Gefäße in bosnisch-herzegowinischen Siedlungen Varvara¹⁷, Zecovi¹⁸ und Pod¹⁹ in erster Linie aus ihrer stratigraphischen Lage hervorgeht, scheint ein genauer Blick auf die stratigraphischen Gegebenheiten und Befundlage dieser drei Siedlungen lohnend zu sein.

Varvara, Gde. Prozor

Lage, Ausgrabungen, Stratigraphie:

Die vorgeschichtliche Siedlung erstreckte sich auf einem ca. 4000 m² großen und durch einen bogenförmigen Wall umfassten Plateau unterhalb einer isolierten, inselartigen Karstkuppe (Abb. 1). Die Fundstelle liegt heute in einem Stausee, der das Tal des unmittelbar bei der Siedlung entspringenden Flusses Rama überflutete.

Die ersten Ausgrabungen fanden Anfang des 20. Jahrhundert statt²⁰. Das veröffentlichte Material wies auf eine lange Besiedlungsgeschichte hin, wenn auch stratigraphische Angaben vollständig fehlten²¹.

Nach dem in den Jahren 1960 und 1967 kleinere Flächen nachuntersucht wurden, kam es 1967, kurz vor der Überflutung des Tals, zu einer größeren Grabungskampagne bei der eine Fläche von ca. 225 m² freigelegt wurde²². Das Kulturschichtpaket mit Siedlungsspuren von der ausgehenden Kupferzeit bis zur Eisenzeit war ca. 3 Meter mächtig²³ (Abb. 2).

Während die früh- und mittelbronzezeitlichen Siedlungsetappen (Varvara A und B) bereits ausführlich dargestellt wurden²⁴, blieb die spätbronzezeitliche Phase Varvara C (vgl. Abb. 2) bisher nur partiell bekannt. Einige spätbronzezeitliche Funde wurden 1983 in einer Übersicht vorgestellt, mit dem Vermerk, dass eine Aufarbeitung der spätbronzezeitlichen Schichten in einer gesonderten Studie (im Anschluss an die 1978 veröffentlichte Arbeit) folgen solle²⁵.

¹⁵ Hänsel 1976, Taf. XI, 28-36, Ostrov-Gruppe; Taf. XV, 23-27, Pšeničevo-Gruppe; Taf. XVII, 25-26, Cepina-Gruppe

¹⁶ Hänsel 1976, 181-184; Medović 1978, 50-51.

¹⁷ Čović 1983b, Taf. LIX, 7.

¹⁸ Čović 1965, Taf. I, 3.

¹⁹ Čović 1983, LXVI, 9.

²⁰ Čurčić 1902, 48f.

²¹ Čurčić 1902, 48-50.

²² Čović 1978, 6-9.

²³ Čović 1978, 11-12.

²⁴ Čović 1978.

²⁵ Čović 1983b, 393-394.

In der gleichen Arbeit aus dem Jahr 1983 wurde die Phase Varvara C in drei Abschnitte (C1- C2- C3) unterteilt²⁶. Anhand einiger charakteristischer Funde wurden die drei Abschnitte folgendermaßen datiert²⁷:

Varvara C1 (ca.20 cm mächtige Ablagerung)- Bz D- Ha A
Varvara C2 (ca. 50 cm mächtige Ablagerung)- Ha A- Ha B
Varvara C3 (ca. 1m mächtige Ablagerung)- Ha B1-Ha B2



Abb. 1 *Blick auf den Fundplatz Varvara vom Nordwesten*

Funde und chronologische Stellung:

Die Keramik der Abschnitte Varvara C1 und C2 ist durch lokale, teils bis in die mittlere Bronzezeit verfolgbare Formen gekennzeichnet²⁸. Unter den wenigen, nicht beheimateten Typen können Schalen mit tordiertem Rand oder Tassen mit Henkel vom Typ "ansa bifora" hervorgehoben werden. Ritzverzierung ist selten und lehnt sich an die früh bis mittelbronzezeitlichen Motive an (grob schraffierte Dreiecke).

²⁶ Čović 1983b, 393.

²⁷ ebd., 1983b, 393-394.

²⁸ Čović 1983b, Abb. 25 und 26.

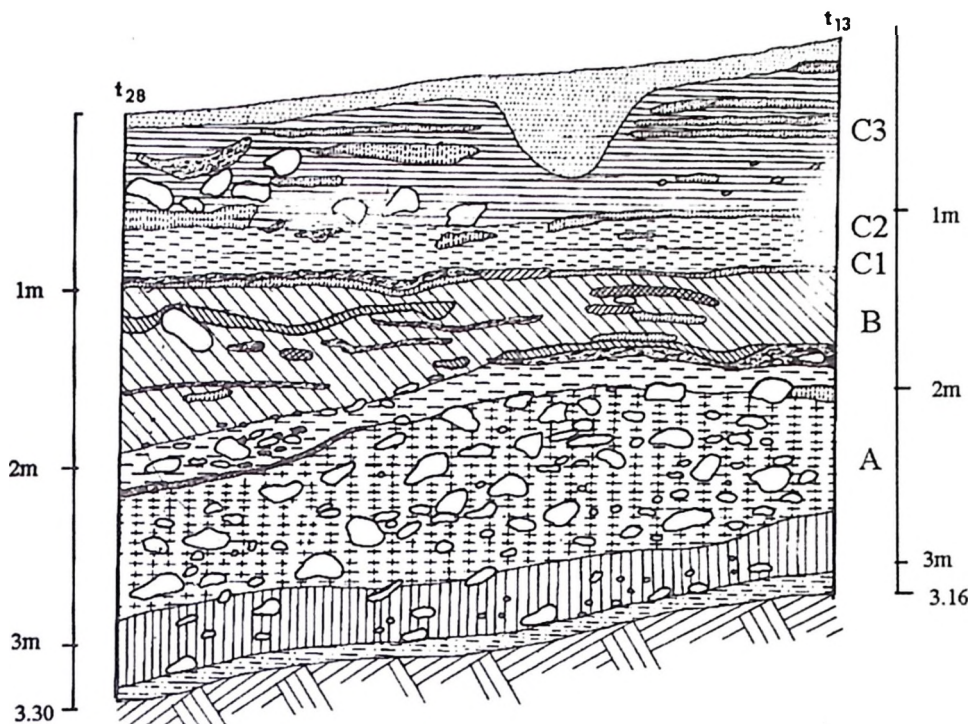


Abb. 2 Profil des Quadranten XIII (Grabung 1967) mit den Besiedlungsphasen (Čović 1978, Profil 2)

Ein erheblicher Anstieg der ritzverzierten Ware ist im Abschnitt C3 zu verzeichnen (Abb. 3) Die Ritzverzierungen treten sowohl auf den neuen Formen wie z. B. Schalen mit einziehendem, verdicktem oder facettiertem Rand (Abb. 3, 6-8) oder bauchigen, krugförmigen Tassen (Abb. 3, 1) als auch auf den bereits bekannten, in älteren Schichten unverzierten Gefäßen wie Tassen mit Henkel vom Typ "ansa bifora" (Abb. 3, 3-4) auf.

Motivwahl der eingeritzten Ornamente ist überschaubar. Es überwiegen mehrfache halbmond- und bogenförmige Zierelemente (Abb. 3, 1.8.9), winkelförmig angeordnete Reihen kleiner Einstiche (Abb. 3, 5.8) und Dreiecksreihen mit einfacher (Abb. 3, 7) oder dichter Schraffur (Abb. 3, 4).

Die laufende S-Verzierung auf einer Schale, die auffälligerweise durch zwei "heimische" Motive (Kreis- und Winkelmotiv) unterbrochen wird, sticht deutlich aus diesem Repertoire hervor (Abb. 3, 10). Aufgrund ihrer Einmaligkeit unter der übrigen Siedlungskeramik ist sie nur durch fremde Einwirkung zu erklären, die vermutlich auf einen direkten, personengebundenen und aller Wahrscheinlichkeit nach einmaligen Kontakt zurückzuführen ist. Auch wenn die Phase Varvara C3 nach Čović den Zeitraum der gesamten Stufe Ha B umfasst (1983b, 1984), kann der zeitliche Kontext der fremden Verzierung in Varvara doch etwas eingeschränkt werden.

Es ist fraglich, ob Varvara C3 tatsächlich bis in die Zeit der Stufe Ha B2/B3 hineinreicht. Ausschlaggebend für eine solche Datierung war für Čović eine Bogenfibel vom Typ Kakanj, die aus dem "allerletzten Bauhorizont" stammt (Abb. 3, 11) und somit ein *Terminus ante quem* für die Phase Varvara C3 darstellen kann.

Vergleiche mit dem Glasinac-Raum, wo solche Fibeln überwiegend in den Gräbern der Phase IIIc zu finden sind²⁹, oder mit dem weiter entfernten griechischen Raum³⁰ weisen vielmehr auf den älteren Abschnitt der mitteleuropäischen Stufe Ha B hin. Die übrigen bosnischen Exemplare dieses Fibeltyps stammen durchwegs aus unsicheren und unvollständigen Grabkomplexen wie Kakanj, Donja Zgošća oder Putičevo oder wurden als Einzel-funde vermerkt (Jajce) und sind für eine nähere Datierung alles andere als geeignet³¹.

Zwingende Argumente für eine chronologische Stellung des Abschnittes Varvara C3 und somit auch der Schale mit dem fremdartigen S-Muster über die Zeit der Stufe Ha B1 gibt es dem entsprechend nicht.

Pod, Gde. Bugojno

Lage, Ausgrabungen, Stratigraphie:

Pod bei Bugojno ist ein 5500m² großes Plateau am Rand einer natürlichen, ca. 40 Meter hohen Terrasse, die sich über das Uskopljetal erhebt. Das Siedlungsplateau wurde auf der Nord- und Westseite durch eine heute noch sichtbare Wallanlage eingefasst, während im Süden und Osten steiler Terrassenhang den Zugang erschwert (Abb. 4).

Mit insgesamt 18 Grabungskampagnen in der Zeit zwischen 1958 und 1982 ist Pod der am besten erforschte Siedlungsplatz der Spätbronze- und Eisenzeit in der ganzen Region. Der Ausgrabungsverlauf kann grob in zwei Abschnitte eingeteilt werden. Bis 1964 wurden im Siedlungsbereich mehrere Schnitte angelegt in denen das ca. 3 Meter mächtige Schichtpaket bis zum gewachsenen Boden abgetragen wurde (Abb. 4). Die Schichtenverteilung in dem 1959 gegrabenen Rov 1 (Abb. 5) bildete auch die Grundlage der stratigraphisch - chronologischen Einteilung in vier Besiedlungsphasen³²:

Pod A (Frühbronzezeit)

Pod B (Spätbronzezeit- Ha B)

Pod C (beginnende Eisenzeit Ha C)

Pod D (Eisenzeit- Ha D)

²⁹ Čović 1983b, 394; Čović 1983c, 484.

³⁰ Teržan 1995, 373.

³¹ Čović 1971, 313f.

³² Čović 1965, 50-55.

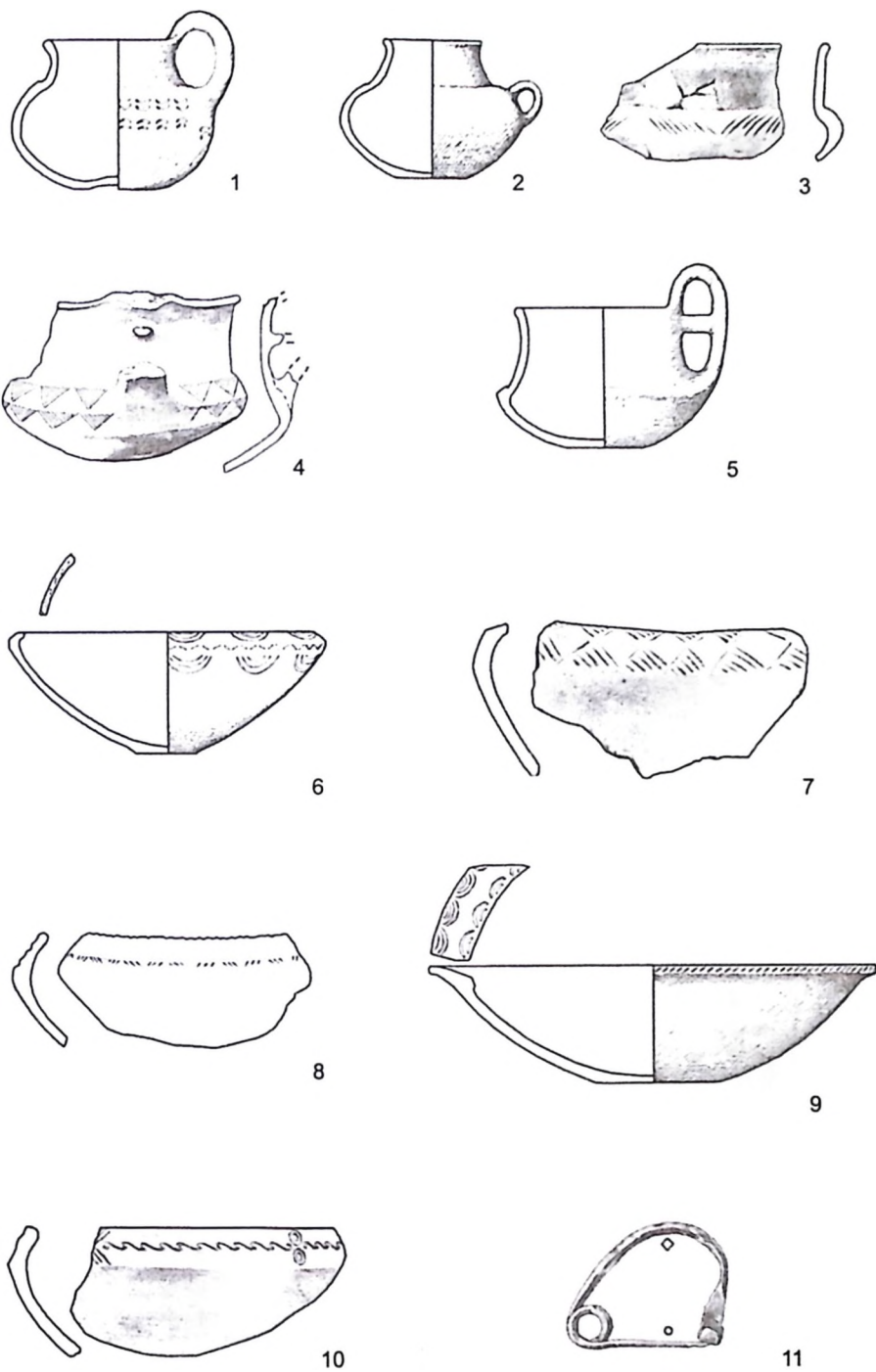


Abb. 3 Auswahl der Funde aus der Phase Varvara C3. 1-10. Keramik.
11. Bronze. Ohne Maßstab

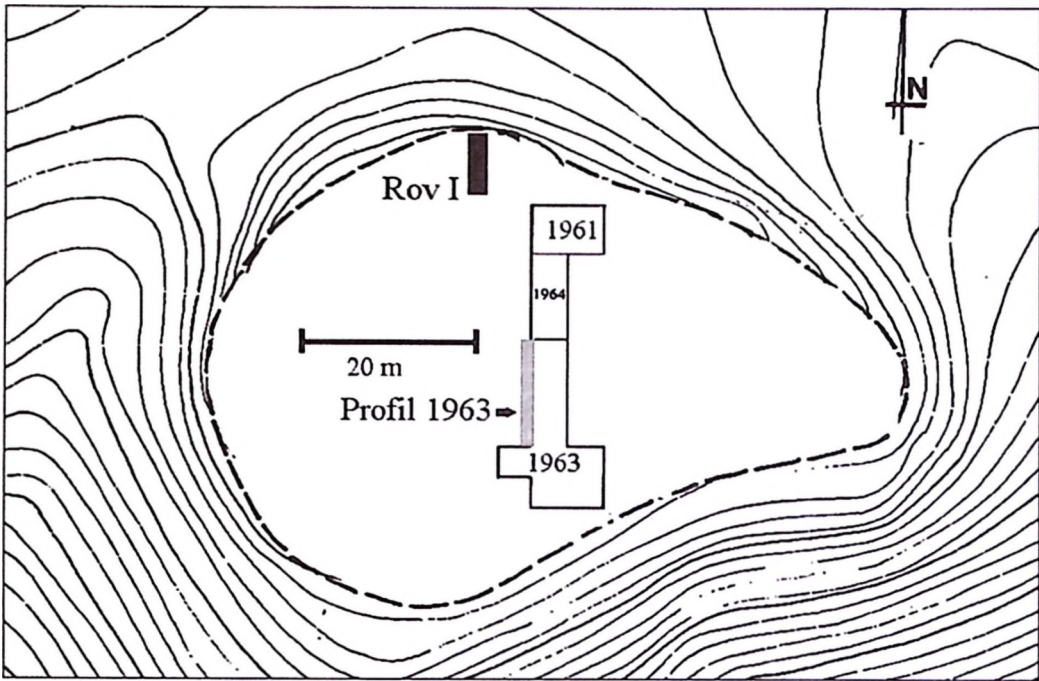


Abb. 4 Plateau von Pod mit den bis 1964 gegrabenen Flächen

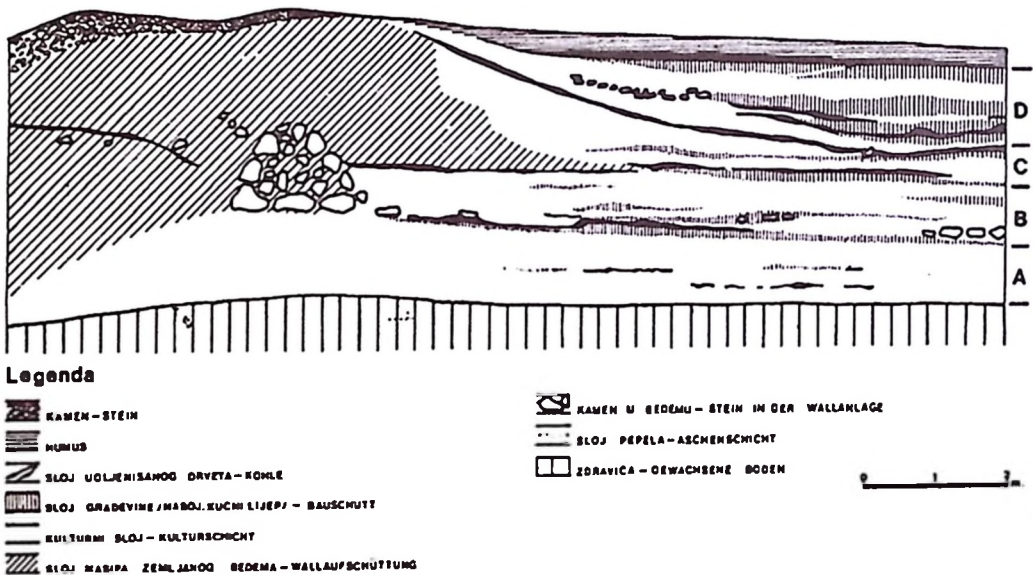


Abb. 5 Stratigraphieauschnitt aus Rov I (Grabung 1959) (Čović 1965, Sl. 3)

In den Grabungen zwischen 1964 und 1977 wurde der Forschungsschwerpunkt auf die horizontale Stratigraphie der spätbronze- und eisenzeitlichen Siedlungsphase verlegt. Östlich und westlich der zwischen 1958



Abb. 6 Großflächige Grabungen mit freigelegten Wohn- bzw. Bauhorizonten auf der Westplateauhälfte (zwischen 1974 und 1977)

und 1964 gegrabenen Schnitte legte man große Flächen auf einer annähernd gleichen Tiefe frei³³. Somit konnten ganze Wohn- bzw. Bauhorizonte erfasst und dokumentiert werden (Abb. 6). Leider sind aus diesen großflächigen Grabungen kaum Befunde oder Funde veröffentlicht. Zwischen 1977 und 1982 fanden noch kleinere Grabungen statt, deren Ergebnisse gleichfalls nicht bekannt gemacht wurden³⁴. Ähnlich wie im Fall von Varvara sollten die Schichten der Spätbronze- und Eisenzeit in einer großen Publikation behandelt werden, deren Entstehung durch den Tod von B. Čović im Jahr 1995 verhindert wurde.

Funde und chronologische Stellung:

Die charakteristischen Funde der einzelnen Siedlungsphasen (Pod A bis Pod D) wurden im Jahr 1965, zusammen mit der Stratigraphie aus Rov 1, abgebildet³⁵. Mit Ausnahme der frühbronzezeitlichen Schichten (Pod A), die 1991 in einer Monographie detaillierter vorgestellt wurden³⁶, blieb der Publikationstand der spätbronze- und eisenzeitlichen Besiedlung seit 1965 nahezu unverändert. Einige wenige, selektiv ausgewählte Funde sind in den Zusammenstellungen über die Bronze – und Eisenzeit der jugoslawischen Länder zu finden³⁷, während die zwischen 1964 und 1977 großflächig freigelegten Horizonte bisher nur aus Vorberichten oder Vorträgen bekannt sind³⁸.

³³ Čović 1991, 9-10.

³⁴ Čović 1991, 10-11.

³⁵ Čović 1965, Taf. IX-XVI.

³⁶ Čović 1991.

³⁷ Čović 1983, 433-457; ders., 1987, 481-531.

³⁸ Čović 1974, Fig. 3-5; Teržan 1995, 348.

Das Fragment der Schale mit umrahmten S-Hakenband wurde 1983 veröffentlicht und den Funden der Phase Pod B zugeordnet (Abb. 8, 1-1a). Dieses bereits in der Erstveröffentlichung als "Basarabistil" angesprochene Gefäß stammt vom Südteil des Plateaus und konnte stratigraphisch-chronologisch nicht einem bestimmten "Bauhorizont" der Phase Pod B zugewiesen werden³⁹.

Es soll an dieser Stelle kurz geschildert werden, was unter der Bezeichnung "Bauhorizont" nach bisherigen Publikationen zu verstehen ist. Dies erscheint wichtig, da die "Bauhorizonte" die Grundlage der bisherigen stratigraphisch-chronologischen Gliederung bilden⁴⁰.

Der Begriff "Bauhorizont", mit dem annähernd zeitgleiche Objekte auf einer einheitlichen absoluten Höhe gemeint sind, wurde mit dem Beginn der großflächigen Grabungen im Jahr 1964 eingeführt⁴¹ (vgl. Abb. 6). Jede der Siedlungsphasen soll laut Čović aus mehreren Bauhorizonten (Pod B – 5 Bauhorizonte, Pod C – 2 und Pod D – 10) bestehen.

Bisher wurden drei aufeinander folgende Horizontausschnitte aus der Phase Pod D⁴² sowie ein Teil eines Bauhorizontes der Phase Pod B abgebildet⁴³. Auf den Planzeichnungen sind Hausgrundrisse, dazwischen liegende Gassen und sonstige Baubefunde zu sehen.

Es blieb jedoch in den publizierten Arbeiten unerwähnt, *wie und ab wann die freigelegten Objekte einem bestimmten Horizont zugewiesen wurden bzw. woraus die einzelnen Bauhorizonte bestehen und wie grabungstechnisch ein Horizont von dem anderen zu trenne ist.*

Die Schlüsselfrage nach den Kriterien für die Definierung eines neuen und, was entscheidend ist, zeitlich getrennten Bauhorizontes blieb somit unbeantwortet. Wie die Dauer einzelner Bauhorizonte ermittelt wurde, kann aus den Veröffentlichungen ebenfalls nicht entnommen werden. Die fünf Horizonte der Phase Pod B decken nach Čović eine Zeitspanne von ca. 250 Jahren ab, die zwei Horizonte der Phase C einen Zeitraum von ca. 150 Jahren und die 10 Horizonte der Phase D ca. 300 Jahre⁴⁴.

So entsteht nur ein stark schematisches Bild von insgesamt 17 aufeinander folgenden und in sich geschlossenen Bauhorizonten, die demnach in bestimmten Zeitabständen immer wieder planiert und aufs Neue gebaut wurden(?!).

Eine Bearbeitung und Veröffentlichung der großflächigen Grabungen würde mit Sicherheit viele Fragen beantworten und ein vollständigeres Bild über den Besiedlungsverlauf von Pod liefern.

Wie bereits erwähnt ist die Schale mit S-Hakenband in einem "Bauhorizont" der Phase Pod B im Südteil des Plateaus gefunden worden. Es handelt sich um die im Jahr 1963 (Abb. 4) gegrabene, 200 m² große Flä-

³⁹ Čović 1983, 448.

⁴⁰ Čović 1983, 434; 1987, 481f.

⁴¹ Čović 1964, 23.

⁴² Čović 1974, Fig. 3-5.

⁴³ Teržan 1995, 348, Abb. 19.

⁴⁴ Čović 1983, 434; 1987, 905.

che. Stratigraphie und Funde aus diesem Bereich wurden im Rahmen einer Magisterarbeit im Jahr 2004 aufgearbeitet⁴⁵. Mit Hilfe des Tagebuches und einer 15 m langen Profilzeichnung (Abb. 7, Lage des Profils siehe Abb. 4) war es möglich die aufgenommenen Funde, darunter auch die Schale mit S-Hakenband, stratigraphisch-chronologisch genauer einzuordnen.

Abgesehen von der klar absetzbaren, frühbronzezeitlichen Schicht, die mit Čovićs Phase Pod A gleichzustellen ist, bestand das spätbronze- und eisenzeitliche Schichtpaket aus fünf größeren, zusammenhängenden Ablagerungen unterschiedlicher Farbe und Konsistenz. Diese Ablagerungen bzw. Schichten decken sich zum Teil mit den von Čović beschriebenen Phasen Pod B (Schichten V und IV), Pod C (Schicht II) und Pod D (Schichten II und I). Schale mit S-Hakenband ist in der gelblich-rötlichen, lehmigen Ablagerung gefunden worden, die als Schicht IV benannt ist. Der siedlungsexterne Ursprung des S-Hakenbandes (Abb. 8, 1-1a) wird durch Vergleich mit den häufigsten Keramikzierelementen aus dieser Schicht deutlich sichtbar (Abb. 9). Sonstige Keramikformen aus den Schichten V und IV (Abb. 10) können an dieser Stelle nicht weiter behandelt werden.



Abb. 7 Profil des 1963 gegrabenen Bereiches (Lage siehe Abb. 4)

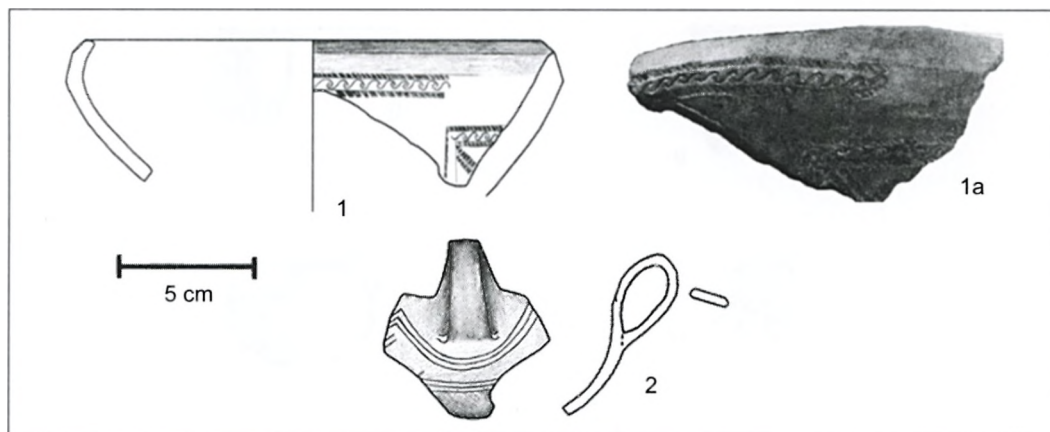


Abb. 8 Schale mit S-Hakenband und Tasse mit Girlandenlinien aus der Schicht IV. 1a. Detailaufnahme des Schalenfragments

⁴⁵ Gavranović 2004.

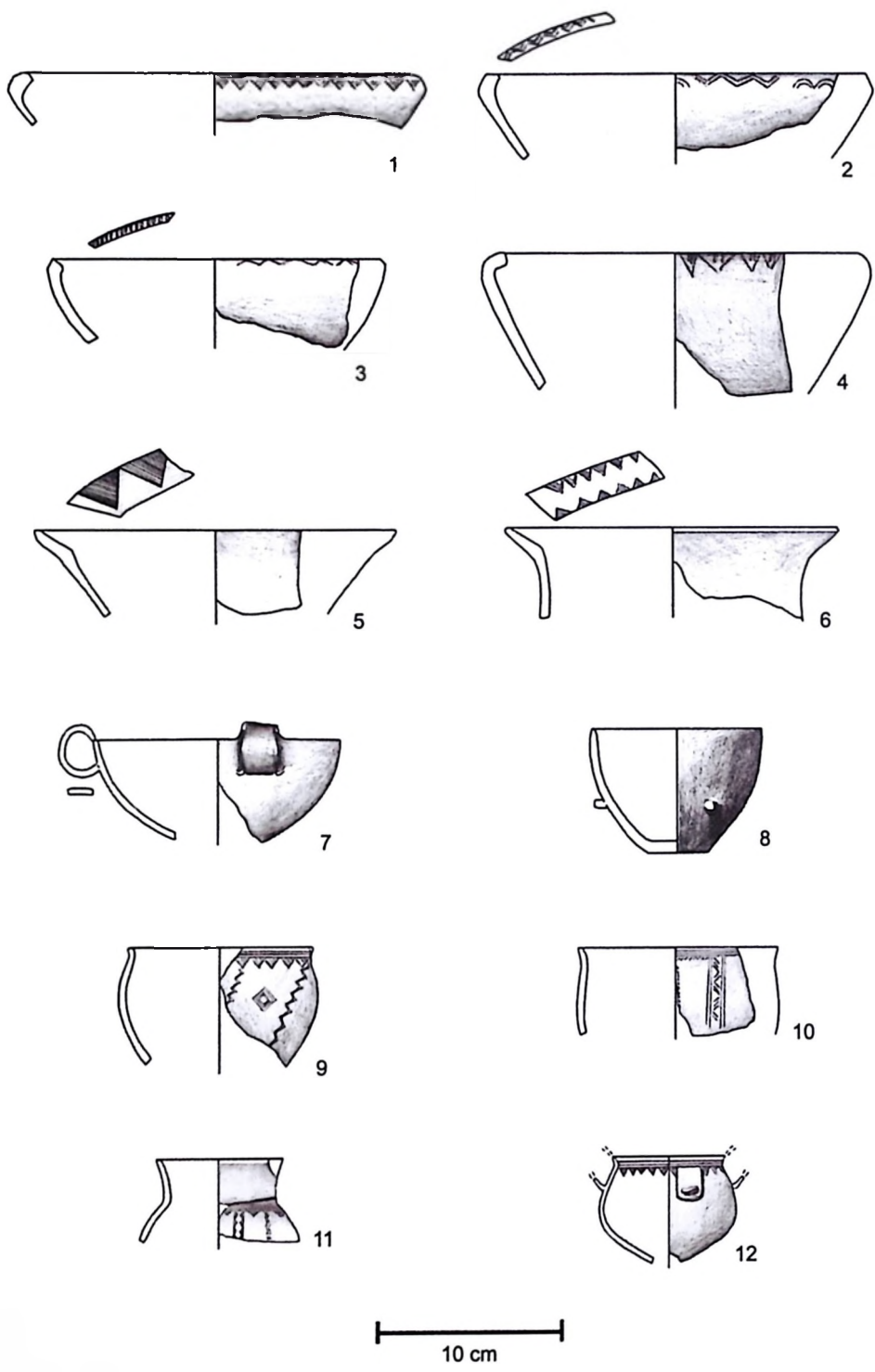


Abb. 9 Auswahl der Keramikformen aus der 1963 gegrabenen Schicht IV

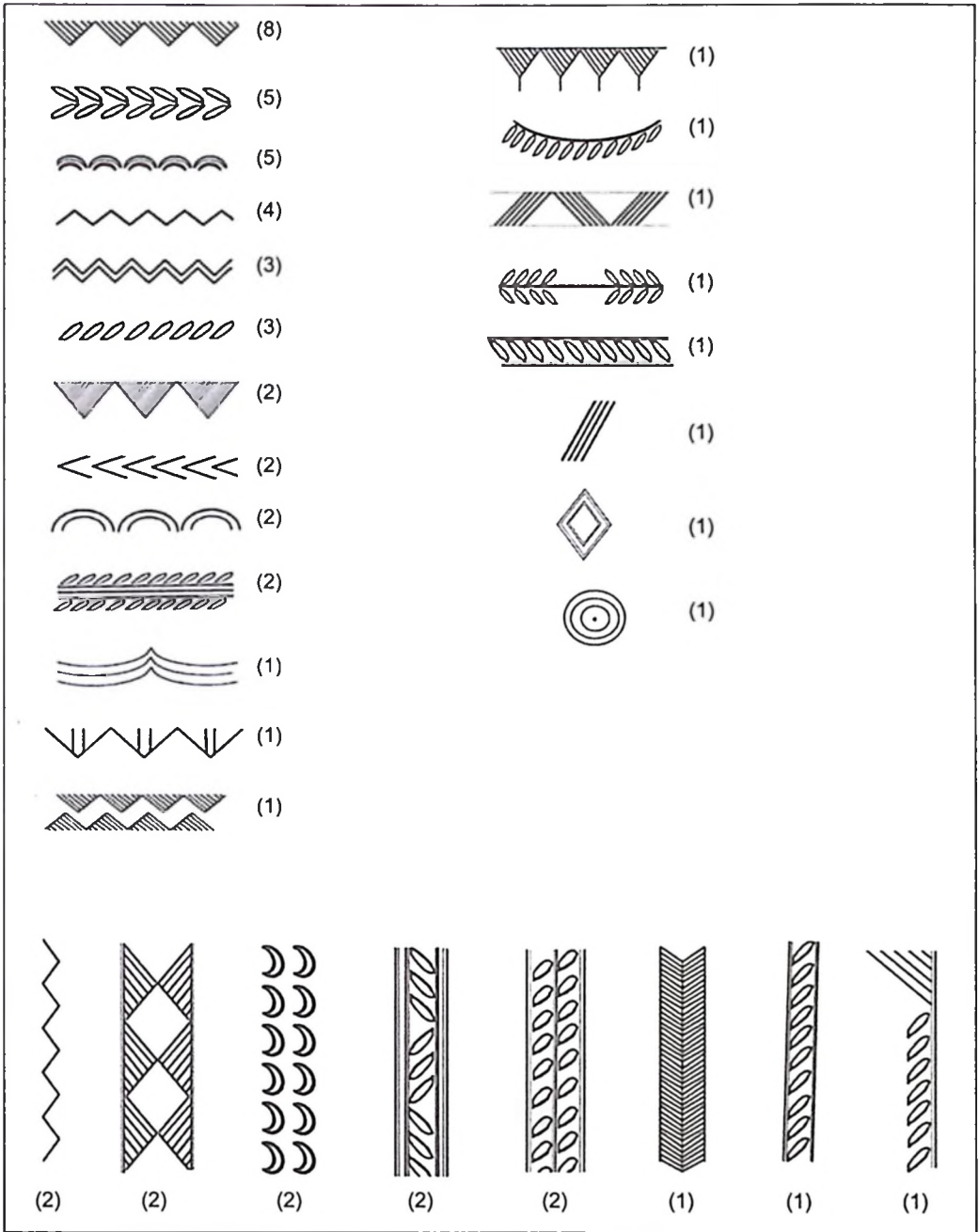


Abb. 10 Zierelemente der Keramik aus der Schicht IV. In Klammern ist die Zahl der Gefäße, die mit dem jeweiligen Motiv verziert sind

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Čovičs Phase Pod B entsprechenden Schichten V und IV vergleichbares Material enthalten. Die in der Schicht V auftretende Gefäßtypen sind größtenteils auch in der Schicht IV zu finden.

Unterschiede lassen sich vor allem in der Zusammensetzung des Zierrepertoires aufzeigen (Abb. 11). So kann z. B. eine Motivgruppe ausgesondert werden, die nur in Schicht V vorkommt. Hierzu gehören ährenförmige Eintische (Abb. 11, IIa 16/17/18), Winkelbänder und einzelne Winkelmotive (Abb. 11, IV 6/7; VIII 3; VIII 7) und horizontale oder V-förmig angeordnete Kanneluren (Abb. 11, IX, 14).

Des Weiteren ist in der Schicht IV ein merkbarer Rückgang der in der Schicht V am meisten vorkommenden Ornamenten wie z. B. sichelförmiger Einstiche (Abb. 11, I 10), vertikaler und horizontaler Zickzacklinien (Abb. 11, III 3), hängender schraffierter Dreiecke (Abb. 11, V 2/3) oder sparrenartig angeordneter, mehrfacher Linien (Abb. 11, IV, 12) zu verzeichnen.

Für die chronologische Einordnung sind aber vor allem neue in der Schicht IV auftretende Motive wie girlandeförmige Linien (Abb. 11, IV 14), schraffierte Dreiecke mit verlängerter Spitze (Abb. 11, V 6), mit zwei zur Basis parallelen Linien gefüllte Dreiecke (Abb. 11, V11) und letztendlich auch das bisher nur einmal notierte S-Hakenband mit Umrahmung in Falschschnurtechnik stichhaltig (Abb. 7).

Einige von diesen neu aufkommenden Motiven (Abb. 11) beschrieb bereits Čović als "neue, jüngere Tendenz der Phase Pod und ordnete sie dem letzten, zwischen Ha B3 und Ha C1 datiertem "Bauhorizont" der spätbronzezeitlichen Besiedlung¹⁶. Die girlandenförmigen Linien auf einer Tasse (Abb. 8, 3) charakterisierte er dabei als ein ortfremdes Zierelement, das wahrscheinlich über Nordbosnien, wo er häufiger anzutreffen ist, vermittelt wurde¹⁷.

Die 1963 gegrabene Schicht IV kann demnach als ein jüngerer Abschnitt der Phase Pod B verstanden werden, der sich zum Teil mit dem von Čović beschriebenen "letzten Bauhorizont" gleichsetzen lässt. Chronologische Einordnung dieses Besiedlungsabschnittes in die Zeit der späten Stufe Ha B (9. Jh. v. Chr.) wird durch ein kleines Tüllenbeil und eine Rasiermesser vom Typ Grapska untermauert¹⁸.

Folglich ist die darunter liegende, grünliche Schicht V (Abb. 6) mit dem älteren Abschnitt Phase Pod B zu vergleichen, deren Beginn in die Zeit der Stufe Ha B1 (um 1000 v. Chr.) fällt. Innerhalb dieser älteren Phase von Pod B können nach Čović noch vier weitere "Bauhorizonte" unterschieden werden, die sich jedoch in der 1963 freigelegten Schicht V in keiner Weise erkennen lassen. Hinweise darauf sind auch im Grabungstagebuch nicht zu finden.

Vergleicht man schließlich stratigraphische Lage der Schalen mit S-Verzierung in Varvara und Pod zeichnet sich ein differenziertes Bild ab. Das Auftreten des fremdartigen S-Musters in beiden Siedlungen kann nicht, wie bisher angenommen¹⁹, zeitlich gleichgestellt werden. In Varvara ist die Phase C3 nicht über die Zeit der Ha B1 Stufe (10 Jh. v. Chr.) zu datieren, wäh-

¹⁶ Čović 1983, 437.

¹⁷ vgl. Siedlungen Vis und Pivnica, Čović 1965, Taf. III, 3. 11.13.

¹⁸ Čović 1983, 434, Taf. LXVI, 5,6.

¹⁹ Čović 1983, 435; Teržan 1995, 348.

rend die Schale von Pod aus einem offensichtlich jüngeren, in die späte Stufe Ha B (9. Jh. v. Chr.) datierbarem, Kontext (Schicht IV) stammt.

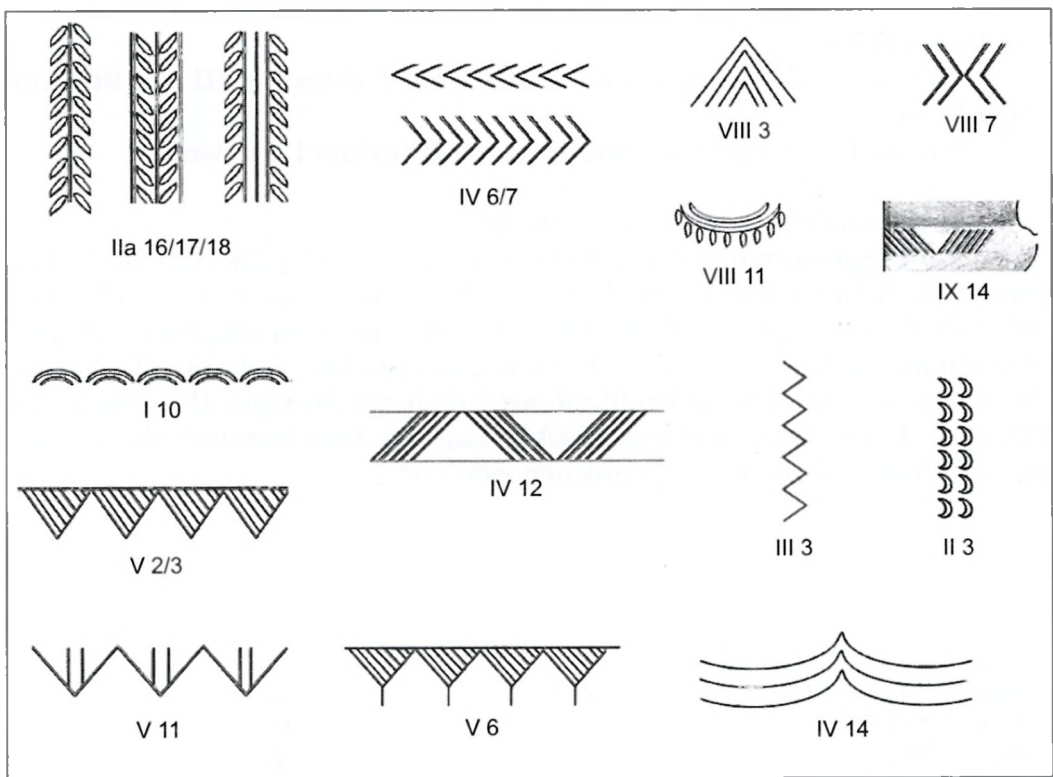
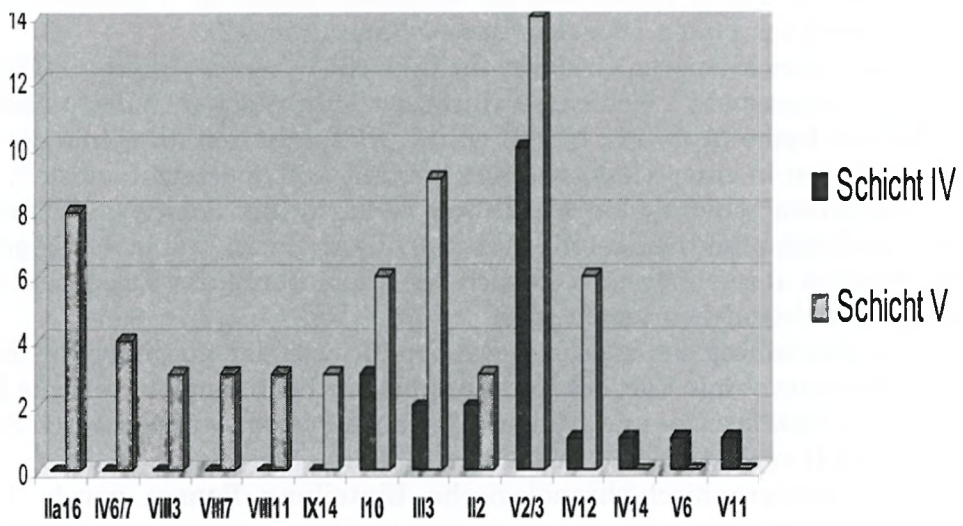


Abb. 11 Verteilung einiger Zierelemente in den Schichten V und IV

Zecovi, Gde. Prijedor

Lage, Ausgrabungen, Stratigraphie

Die Fundstelle liegt auf einem länglichen, N-S ausgerichteten Randplateau von ca. 130 m Länge und 25- 40 Meter Breite, ca. 7 km südlich der Stadt Prijedor am linken Ufer des Flusses Sana (Abb. 12).

Nach einer kleineren Grabung im Jahr 1954⁵⁰ wurde 1956 eine Fläche von 300m² untersucht⁵¹. Schichten waren am mächtigsten in der östlichen Quadranten Reihe (Abb. 12., Nr. III, X, XI, XIII) erhalten, in denen der gewachsene Boden in einer Tiefe zwischen 2m und 2,60 m erreicht wurde⁵².

Das Kulturschichtpaket wurde von Benac in fünf Schichten (Stratum V bis I im Originaltext) eingeteilt (Abb. 13), die sich zum Teil in den abgebildeten Profilen abzeichnen und die sich vor allem durch das Fundspektrum deutlich von einander unterscheiden⁵³.

Die Besiedlung umfasst eine Zeitspanne von der ausgehenden Kupferzeit (Stratum V mit Vučedol Keramik) bis zur beginnenden La Tène Zeit (Stratum I). Spätbronze- und früheisenzeitliche Periode wurden durch Stratum III und II vertreten.

Die stratigraphisch-chronologische Einteilung Benacs wurde 1965 durch Čović zum Teil revidiert bzw. in drei Perioden zusammengefasst⁵⁴:

Periode A – Endkupferzeit bis entwickelte Frühbronzezeit (Stratum V und IV bei Benac).

Periode B – Spätbronze- und Früheisenzeit. (Stratum III und Stratum II bei Benac).

Periode C – Beginnende Späteisenzeit (Stratum I bei Benac).

Funde und chronologische Stellung:

Die Fragmente eines mit S-Hakenband und schraffierten Dreiecken verzierten Gefäßes wurden nach Benacs Berichten dem Stratum III zugeteilt⁵⁵ (Abb. 14, 1-1a). Die Tiefe dieses Fundes aus dem Quadrant XI wird aber ein par Zeilen weiter mit 0,90 cm angegeben, bzw. mit einer Tiefe, welche auf dem abgebildeten Profil offensichtlich als Stratum II markiert ist (Abb. 13). Trotz dieser stratigraphischen Lage ist diese Keramik als "eindeutig mittelbronzezeitlich" angesprochen worden⁵⁶.

⁵⁰ Benac 1956, 147-167.

⁵¹ Benac 1959, 13f.

⁵² Benac 1959, 14.

⁵³ Benac 1959, 14.

⁵⁴ Čović 1965, 35-39.

⁵⁵ Benac 1959, 43.

⁵⁶ Benac 1959, 43.

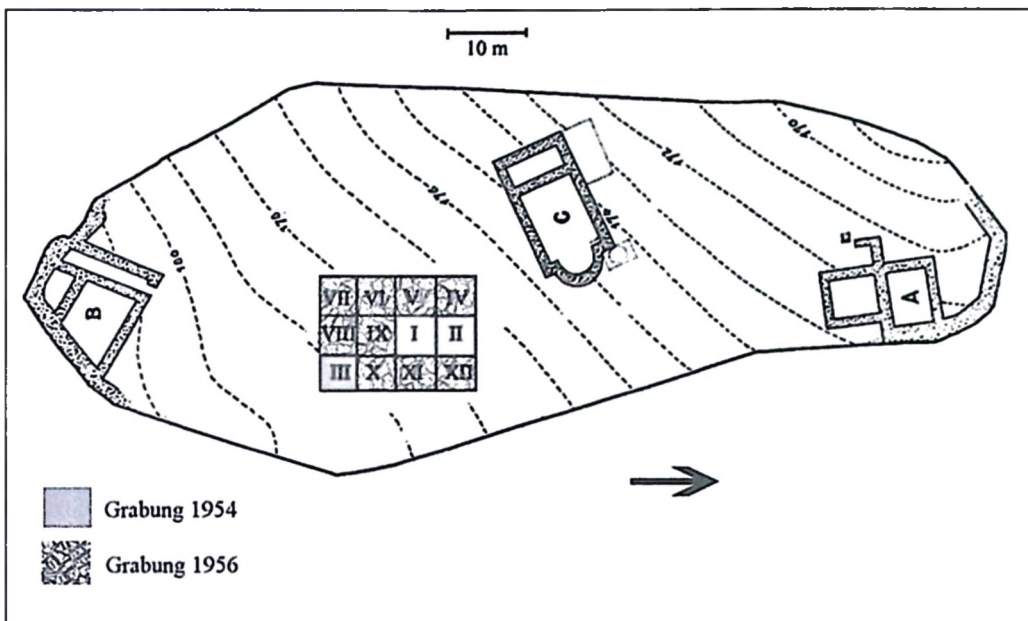


Abb. 12. Plateau von Zecovi mit den 1954 und 1956 gegrabnen Quadranten (Benac 1959, Sl. 5)

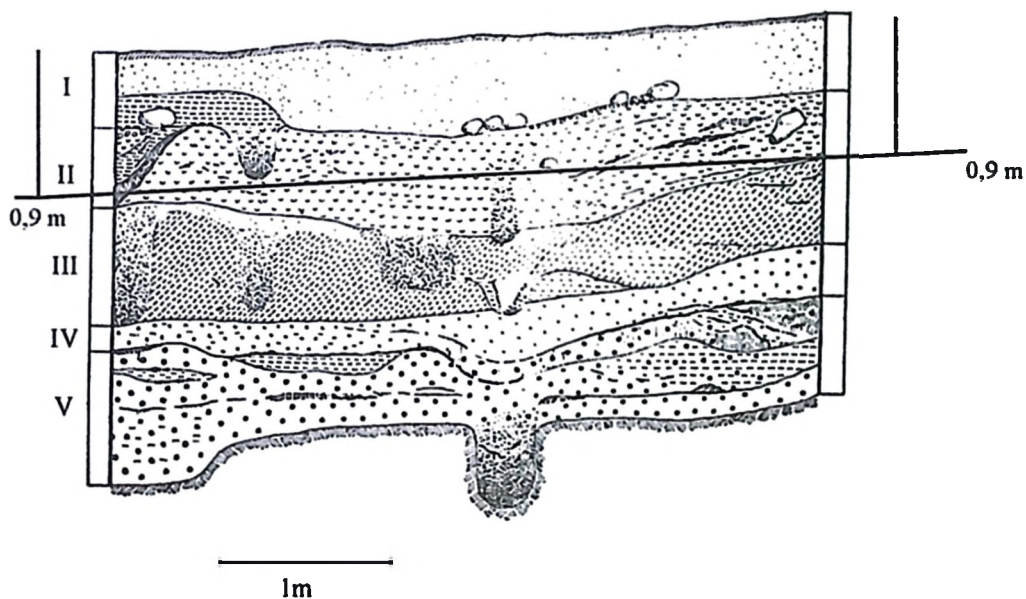


Abb. 13 Profil des Quadranten XI mit Benacs Gliederung (Stratum V bis Stratum I). Das Gefäß mit S-Hakenband wurde in einer Tiefe von 0,90 cm geborgen (Benac 1959, P3)

Von einer mittelbronzezeitlichen Tradition der mit S-Hakenband und schraffierten Dreiecken verzierten Fragmente in Zecovi ging auch Čović in seiner Studie über die Höhensiedlungen Bosniens aus⁵⁷. Anlehnend an die Veröffentlichungen Benacs wurden sie hier ebenfalls dem Stratum III bzw. Periode B zugeordnet und als ein bauchiges Gefäß mit hohem zylindrischen Hals rekonstruiert⁵⁸ (Abb. 14, 1b). Dass die aus dem Dubovac / Žuto Brdo / Girtla Mare Komplex ableitbare Keramikverzierung in Zecovi bis in Zeit des Stratums III zu finden ist, wurde mit einem Fortleben dieser mittelbronzezeitlichen Gruppen bis in die Spätbronzezeit (Bz D- Ha A) erklärt⁵⁹.

Betrachtet man jedoch die genaue stratigraphische Position des mit S-Muster verzierten Gefäßes (Beginn von Stratum II – Ende von Stratum III, vgl. Abb. 13), wird die Unhaltbarkeit dieser Annahme deutlich sichtbar. Dieser Profildbereich wurde von Čović selbst in einen Zeitraum zwischen Ha B3 und Ha C1 datiert.

Die stratigraphische Lage eines weiteren Keramikfragmentes mit fremd anmutender Verzierung ist ebenfalls nicht sicher ermittelt. Die mit mehrfachen, girlandenförmigen Ritzlinien verzierte Wandscherbe (Abb. 14, 2) erscheint bei Benac unter den Funden des in die ausgehende Hallstattzeit datierten Stratums I⁶⁰. Das gleiche Fragment wurde von Čović dem Stratum II zugeteilt und dementsprechend auch wesentlich älter (Ha B3- Ha C1) eingestuft⁶¹. Da das Auftreten der Girlandenlinienverzierung in Siedlung Pod (Abb. 8, 3) oder Kopilo (Abb. 15, 2), wo sie ebenfalls als ortsfremdes Muster anzusehen sind, in die Zeit des Stratums II (Ha B3- Ha C1) fällt, ist die von Čović vorgeschlagene Zuordnung wahrscheinlicher.

Die sonstigen Keramikformen und Verzierungen aus der Periode B (Stratum III und II) von Zecovi sind nur mit wenigen Beispielen abgebildet worden⁶². Zu den Standardformen scheinen Schalen mit Turbanrand⁶³, Gefäße mit ausladendem und von innen facettiertem Rand⁶⁴ sowie kalottenförmige Tassen mit überrandständigem Henkel⁶⁵ zu gehören. Als neue auftretende Formen des Stratums II (Ha B3- Ha C1) wurden kleine bikonische Amphoren mit X-artigen Henkeln und Tassen mit kegelförmigem Hals angeführt⁶⁶.

Unter Verzierungen sind mehrfache Falschschnurreihen zu verzeichnen, die sowohl im Stratum III⁶⁷ als auch im Stratum II⁶⁸ vorkommen. Mit Ausnahme eines Fragmentes mit unpräzise ausgeführten schraffierten Drei-

⁵⁷ Čović 1965, 38.

⁵⁸ Čović 1965, Taf. I, 4.

⁵⁹ Čović 1965, 38.

⁶⁰ Benac 1959, Taf. XX, 3.

⁶¹ Čović 1965, Taf. II, 7.

⁶² Benac 1959, Taf. XVII-XIX; Čović 1965, Taf. I, 1-6; Taf. II, 1-7.

⁶³ Benac 1959, Taf. XVIII, 6, 7. Taf. XIX, 4; Čović 1965, Taf. I, 1.

⁶⁴ Čović 1965, Taf. I, 2-3.

⁶⁵ Benac 1959, Taf. XVIII, 8.

⁶⁶ Čović 1965, Taf. I, 5-6.

⁶⁷ Benac 1959, Taf. XVIII, 4.

⁶⁸ Benac 1959, Taf. XIX, 1-2; Čović 1965, Taf. II, 4.

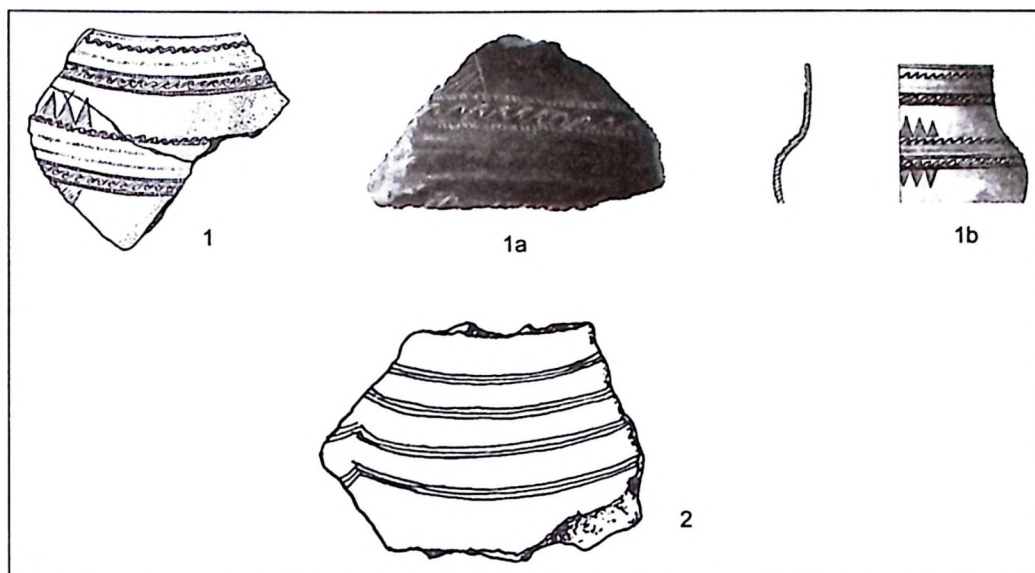


Abb. 14 *Fragment mit S-Hakenband (1-1b) und Girlandenlinien (2). 1. Benac (1959, Taf XVIII, 1) 1a. Detailphoto. 1b Čovićs Rekonstruktion (1965, Taf, I, 3). 2. Benac (1959, Taf. XX, 3). Ohne Maßstab*

ecken aus dem Stratum III⁶⁹, sind eingeritzte geometrische Motive in Zecovi nicht weiter bekannt.

Abschließend kann festgehalten werden, dass vereinzelte Basarabi- oder basaraboide Motive in Zecovi etwa in der Zeit der Schicht IV von Pod (Ende der Phase Pod B nach Čović – Ha B3- Ha C1) zu datieren sind. Bezeichnenderweise tauchen in diesen zwei ansonsten kaum vergleichbaren Siedlungen gleiche, offenbar nicht heimische Motive auf (S-Hakenband mit Falschschnorumrahmung und girlandenförmige Ritzlinien).

Nach dem Überblick über die bisher bekannten bosnisch-herzegowinischen Siedlungen, sollen jetzt zwei weitere, bisher nicht veröffentlichte Fundplätze mit Basarabi- bzw. Basarabiähnlichen Keramikornamenten kurz vorgestellt werden. Hierbei handelt es sich nur um einen geringen Teil des ausgegrabenen Materials, das 2005 in den Museen in Tuzla und Zenica dankenswerterweise aufgenommen werden durfte⁷⁰.

⁶⁹ Benac 1959, Taf. XVIII, 2.

⁷⁰ Für die freundliche Unterstützung bei der Aufnahme bedanke ich mich herzlich bei Mirsad Bakalović (Museum Tuzla, Siedlung Bare) und Ikbal Cogo (Museum Zenica, Siedlung Kopilo).

Kopilo, Gde. Zenica

Lage, Ausgrabung, Stratigraphie:

Kopilo ist die Bezeichnung für drei stufenartige Terrassen über dem Fluss Babišnica, einem östlichen Nebenfluss der Bosna. Von den Terrassen der Siedlung ist sowohl das kleine, kurze Seitental von Babišnica als auch der westlich liegende Becken um die ca. 4 km von der Fundstelle entfernte Stadt Zenica gut überblickbar. Von Norden und Süden sind alle drei Terrassen durch steile Hänge natürlich geschützt, im Westen ist noch heute eine 4 Meter breite Schanze sichtbar. Die Siedlungsfläche ist nur von Osten betretbar.

Das Museum Zenica führte im Jahr 1971 unter Leitung von Č. Trajković kleinere Grabungen durch. Dabei wurden auf der zweiten Terrasse zwei 4 x 2 Meter große Schnitte angelegt. Die Mächtigkeit der Kulturschichten variierte je nach Neigung des Geländes zwischen 0,80 cm und 1,30 Meter.

Laut dem vorläufigen Bericht konnten in den beiden Schnitten Lehm-bodenreste der viereckigen Häuser, größere Hüttenlehmbrocken sowie zwei Öfen bzw. Feuerstellen mit einem Steinpflaster festgestellt werden⁷¹. Neben diesen spätbronze- bis früheisenzeitlichen Befunden wurden auch kupfer- und frühbronzezeitliche Schichten verzeichnet⁷².

Weder Pläne noch Skizzen von der Grabung sind derzeit auffindbar. Ein Teil des spätbronze- und früheisenzeitlichen Fundmaterials wurde bereits durch Trajković aussortiert und nach Fundtiefe in zwei Horizonte getrennt, die hier vorläufig als *Kopilo II* (Spätbronze- und Früheisenzeit), *Kopilo I* (Eisenzeit) bezeichnet sind.

Eine weitere Grabung im Siedlungsbereich fand im Jahr 1974 statt⁷³. Im Museum Zenica konnten weder Funde noch Grabungsdokumentation von dieser Kampagne gefunden werden.

Funde und chronologische Stellung

Hier kann nur eine kleinere Fundauswahl aus beiden Horizonten dargestellt werden. Für die betreffende Fragestellung sind vor allem nur Funde aus älterem Abschnitt relevant (Abb. 15). Aus der jüngeren Phase sind stellvertretend nur zwei Gefäße abgebildet (Abb. 16).

Älterer Horizont – Kopilo II (Abb. 15):

1. Flache Schale mit facettiertem, verdicktem nach Innen eingezogenem Rand. Eine Facette auf der Außenseite ist durch eine Reihe hängender, netzartig gefüllter Dreiecke verziert. Dm. 19 cm. EH. 2 cm. Grau-schwarz.

⁷¹ Trajković 1971, 26-27.

⁷² ebd., 26-27.

⁷³ Čović 1983, 433.

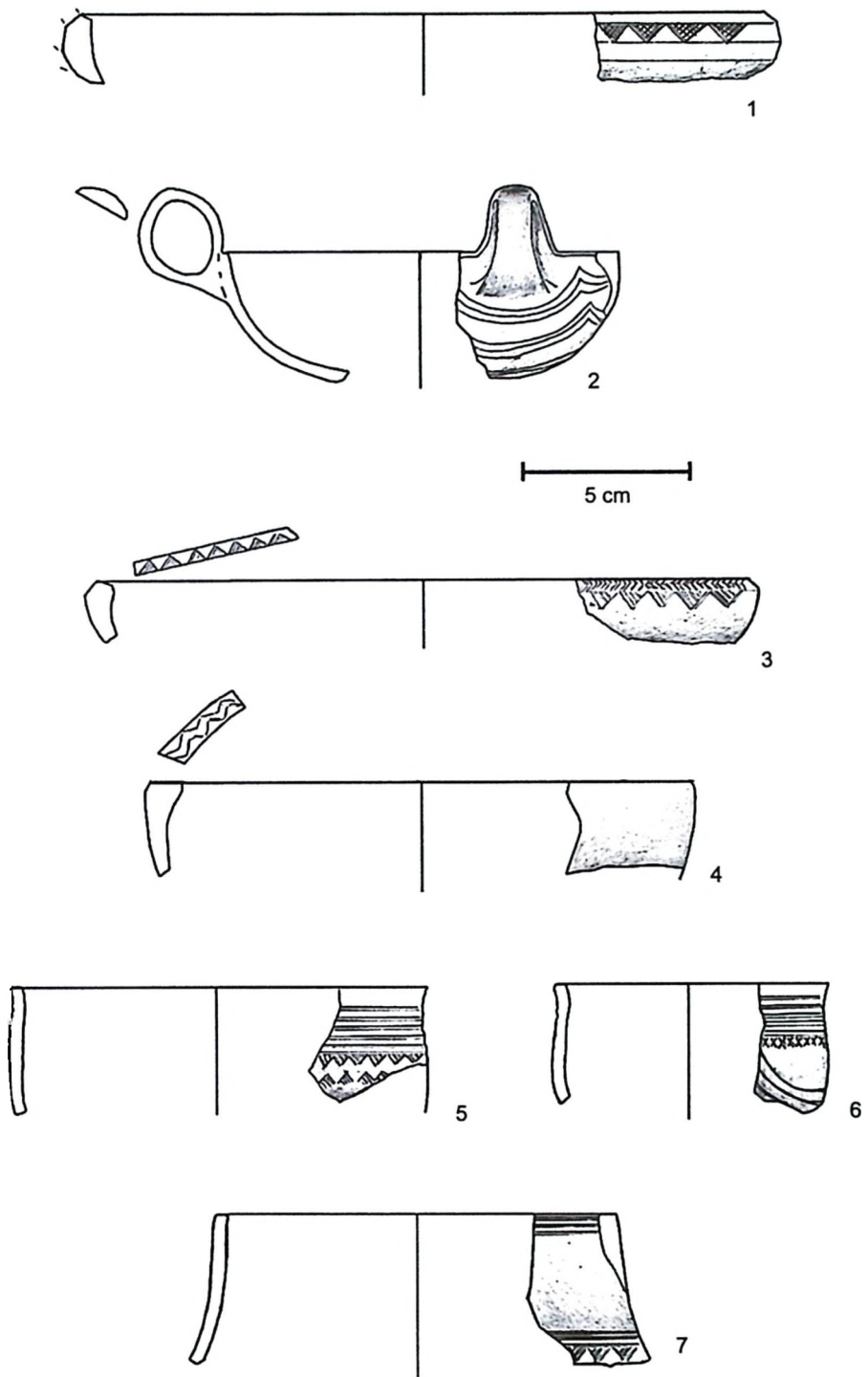


Abb. 15 Auswahl der Funde aus dem Horizont Kopilo II
(Spätbronze- und Früheisenzeit Ha B3- Ha C1)

2. Kalottenförmige Tasse mit überrandständigem Henkel. Unterhalb des Henkels verlaufen drei dreifache girlandenförmige eingeritzte Linien. Dm. 12,5 cm. H. 4 cm. Grau.

3. Flache Schale mit facettiertem, verdicktem Rand. Der abgestrichene, nach Innen eingezogene Rand ist durch eingeritzte, schraffierte, stehende Dreiecke verziert. Zwei Facetten auf der Außenseite sind mit einer Reihe winkelförmiger Einstiche und eine Reihe hängender, schraffierter Dreiecke verziert. Dm. 18, 5 cm. EH. 2,3 cm. Grau.

4. Tiefe Schüssel mit verdicktem, gerade abgestrichenem Rand. Die abgestrichene Fläche ist durch zwei eingeritzte Zickzack-Linien verziert. Dm. 17, 5 cm. EH. 3,2 cm. Grau.

5. Schüssel mit gerade abgestrichenem Rand. Die Wandung ist leicht gewölbt. Zwischen dem Hals- und Schulterbereich befinden sich 5 horizontale Kanneluren an die sich zwei entgegen gesetzte Reihen (hängende und stehende) schraffierter Dreiecke anschließen. Dm. 12 cm. EH. 3,8 cm. Grau.

6. Schüssel mit gewölbter Wandung und leicht verdicktem Rand. Schulterübergang ist durch 5 horizontale Kanneluren markiert, an die sich eine Reihe X-förmiger, eingeritzter Motive anschließt. Auf der Wandung befinden sich drei bogenförmige, eingeritzte Linien. Dm. 8 cm. EH. 3,9 cm. Grau-ocker.

7. 4. Gefäß mit langer, leicht zylindrischer Halspartie. Verziert durch drei horizontale Kanneluren am Außenrand sowie drei weitere am Schulterübergang. An die Schulterkanneluren schließt sich eine Reihe hängender, schraffierter Dreiecke. Dm. 12 cm. EH. 5 cm. Grauschwarz.

Jüngerer Horizont-Kopilo I (Abb. 16)

1. Profilierte Schüssel mit geradem Hals und starkem Umbruch im Bauchbereich. Der Schulterübergang ist durch eine horizontale Ritzlinie markiert an die sich zum Bauchumbruch hin mehrere Bündel vertikaler eingeritzter Linien anschließt. Dm. 10 cm. EH. 4,5 cm. Grau.

2. Wand- und Halsfragment einer Schüssel mit geradem Hals und scharfem Bauchumbruch. Der Schulterübergang ist durch eine horizontale Ritzlinie markiert an die sich zum Bauchumbruch hin breite, vertikale Ritzlinien im gleichmäßigen Abstand anschließen. Gr. 7 x 4, 4 cm. EH. 4,5. Hellgrau.

Bereits im ersten Vorbericht wurde der spätbronzezeitliche Horizont Kopilo II mit der Phase Pod B nach Čović verglichen⁷⁴.

Eine vergleichbare Zeitstellung von Kopilo wurde ebenfalls von Čović, der auch die 1974 durchgeführte Grabungen mitgeleitet hat, angenommen⁷⁵. Ohne das Fundmaterial vorzulegen, setzte er Kopilo mit dem jüngeren Abschnitt der Phase Pod B gleich bzw. mit einem Profilbereich, der der 1963 gegrabenen Schicht IV entspricht (vgl. Abb. 7).

⁷⁴ Trajković 1971, 27.

⁷⁵ Čović 1983, 453.

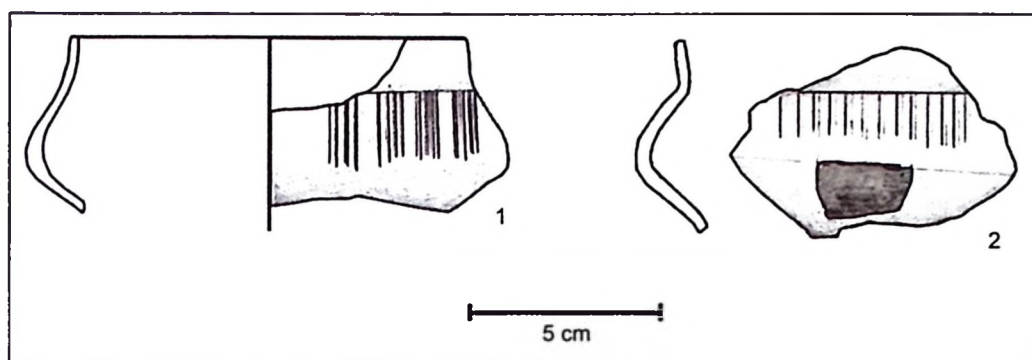


Abb. 16 Zwei Gefäße aus dem Horizont Kopilo I (Eisenzeit Ha C1- Ha D)

Die hier präsentierte Fundauswahl von Kopilo deutet ebenfalls auf eine Gleichzeitigkeit mit der Schicht IV von Pod hin. Auffallend ist u. a. auch das Vorkommen der kalottenförmigen Tassen mit girlandenförmigen Linien (Abb. 15, 2), die in Pod erst im späten Abschnitt der Phase Pod B bzw. in der Schicht IV (Abb. 8, 3) verzeichnet wurden⁷⁶. Hierbei handelt es sich, um eine ortsfremde Verzierung, die vermutlich aus Vojvodina (Gradina na Bosutu, Kalkača) über Nordbosnien (Vis, Pivnica) vereinzelt nach Zentralbosnien übermittelt wurde.

Ein in Pod gänzlich unbekanntes Motiv stellen die hängenden, netzartig schraffierten Dreiecke dar, die in Kopilo auf einer Schale mit verdicktem, facettiertem Rand erscheinen (Abb. 15, 1). Dieses Ornament sowie auf die gleiche Art schraffierte Rauten und daraus zusammengesetzte "Malteserkreuz" Motive sind dagegen bezeichnend für die Basarabi Keramik⁷⁷.

Interessanterweise wurden die Dreiecke mit netzartiger Schraffur auf der Schale von Kopilo als eine hängende Reihe angebracht und so dem am häufigsten vorkommendem Motiv der gesamten Phase Pod B (Schicht V und IV), einer Reihe hängender schraffierter Dreiecke (vgl. Abb. 10), angepasst.

Bare-Gradovrh, Solina, Gde. Tuzla

Lage, Ausgrabung:

Die Fundstelle setzt sich aus einem kleinen 50 x 50 Meter großen, befestigten Plateau (Gradovrh) und zum Fluss Solina hin abfallenden Hängen (Bare und Srebro) zusammen. Der Fluss Solina mündet ca. 2 km südlich in Jala ein. Beide Flüsse gehören zum Einzugsgebiet der Spreča bzw. der Bosna.

Nach den kurzen Angaben aus dem Archäologischen Lexikon Bosnien-Herzegowinas wurden sowohl auf dem Plateau Gradovrh als auf dem Hang

⁷⁶ ebd., 454, T. LXVI, 8.

⁷⁷ vgl. Vulpe 1986, 49 f; Gumâ 1993, Pl. LX, 9. 21.29; Pl. LXII, 4.8.

Bare Grabungen durchgeführt in denen u. a. auch spätbronze- und früheisenzeitliche Funde gemacht wurden⁷⁸.

Eisenzeitliche Funde sind auch von dem Hang Srebro bekannt, wo 1954 nach einem Erdbeben mehrere Skelettbestattungen zu Tage kamen⁷⁹. Vom gleichen Hang stammen auch zwei späthallstattzeitliche Einzelfunde bekannt⁸⁰.

Funde und chronologische Stellung:

Das hier abgebildete Fundmaterial stammt aus einer 1980 von Museum Tuzla durchgeführten Grabung auf dem Hang Bare. Grabungsdokumentation bestand aus einem Tagebuch des Projektleiters V. Milić und sowie einigen Fundzeichnungen.

Im Jahr 2005 wurde nur ein im Grabungstagebuch als *Schnitt I, Abtrag 3-4* vermerkter Siedlungsbefund bzw. eine Schicht mit folgenden Funden aufgenommen:

Bare, Solina, Schnitt I, Abtrag 3-4 (Abb. 17).

1. Wandfragment mit Basarabi Verzierung, leicht gewölbt. Verziert durch eingeritzte Kurvenlinien, die sich zu einem Dreieck und einem Kreis schließen. Gr. 6 x 5 cm.

2. Wandfragment mit Basarabi Verzierung, leicht gewölbt. Verziert durch drei Dreiecke, die über einander stehen und durch eine horizontale Ritzlinie getrennt sind. An der untersten Linie steht ein schraffiertes Dreieck, wahrscheinlich in einer Reihe aus gleich ausgeführten Dreiecken. In der Mitte steht ein durch Netzmuster schraffiertes Dreieck. Das Dreieck an der obersten Linie ist auch durch Netzmuster schraffiert, wobei eine Dreieckseite in Spiralen (360°) übergeht. Gr. 5,2 x 5,4 cm.

3. Wandfragment, leicht gewölbt. Verziert durch eine Reihe hängender, schraffierter Dreiecke, deren Spitze durch eine kurze Ritzlinie senkrecht verlängert wird. Gr. 4,5 x 3,5 cm.

4. Fragment eines bauchigen Gefäßes mit abgesetztem, zylindrischem Hals. Der Halsumbruch ist durch drei schmale Kanneluren betont. Über den Kanneluren befindet sich eine horizontale Reihe aus kleinen Winkeleinstischen, während unter den Kanneluren sich eine Reihe hängender, schraffierter Dreiecke befindet, an deren Spitzen je ein kleiner Kreis steht. Auf der bauchigen Wandung sind noch zwei vertikale von einander entfernte Leitmotive eingeritzt. Gr. 7 x 3,8 cm.

5. Gewölbttes Wandfragment verziert durch drei Ritzlinien unter dem oberen Rand. Darunter verläuft eine zweifache Zickzacklinie. Weiter an der Wandung befindet sich eine Girlandenreihe aus drei Ritzlinien. Gr. 4,2 x 5,5 cm

⁷⁸ Milić 1988, 106.

⁷⁹ Jovanović, 1957, 245-249.

⁸⁰ Milić 1981, 133-136.

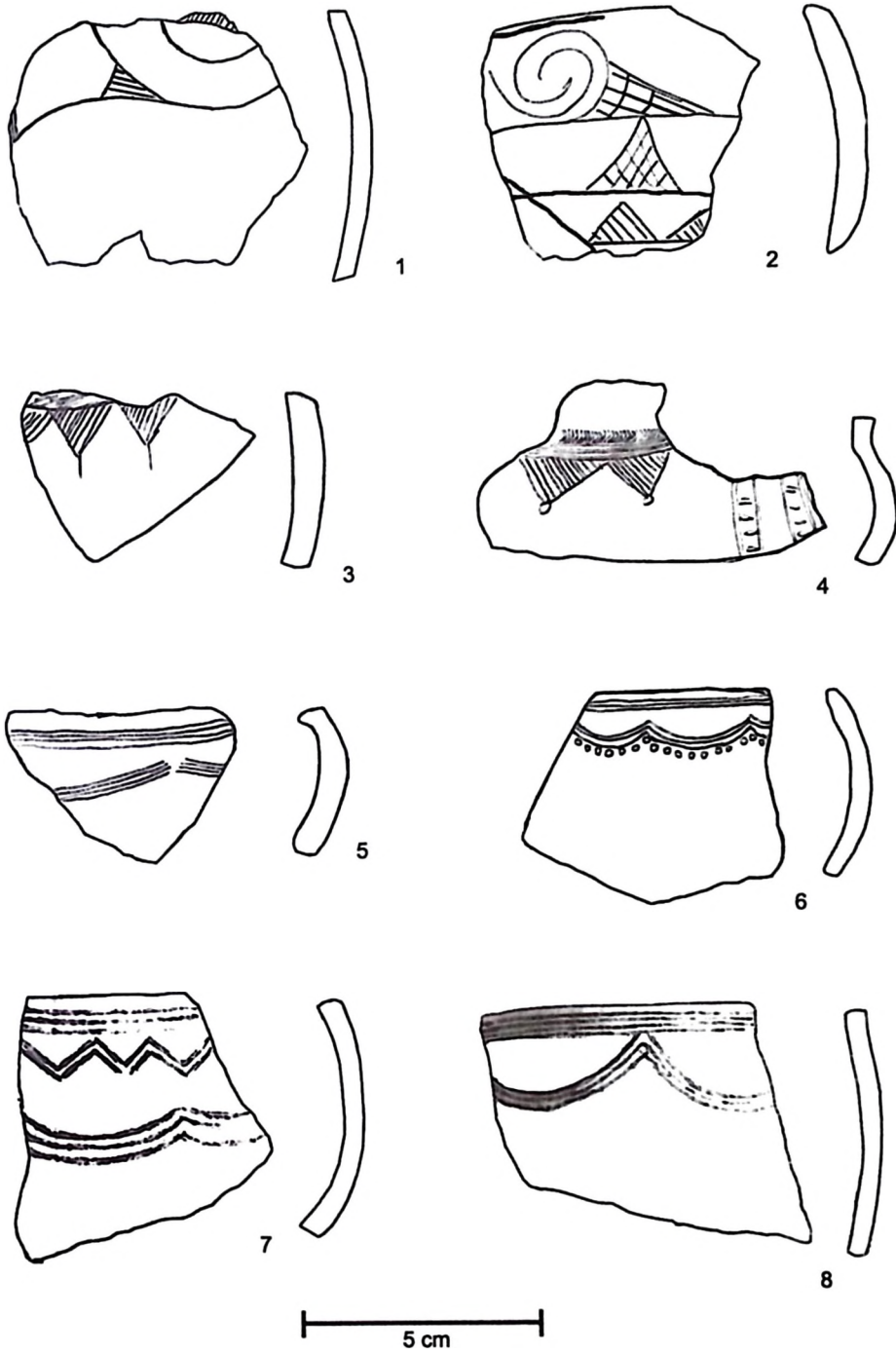


Abb. 17 Keramikfragmente von Bare, Befund Schnitt I, Abtrag 3-4.

6. Randfragment mit einer kaum profilierten Wand. Unter dem Rand sind vier horizontale, dicht bei einander stehende Ritzlinien. Darunter eine weit aus einander gerückte Girlandenreihe aus drei Ritzlinien. Die Reihe berührt mit ihren Spitzen die vier geraden Linien unter dem Rand. Gr. 5,5 x 5,1 cm

Bare, Solina, Schnitt I, Abtrag 3-4 (Abb. 18).

7. Zweischleifige Bogenfibel aus Bronze mit geritztem Bügel und einem hohen, dreieckigen Fuß. Die Schleifen haben einen rhombischen, der Bügel einen runden Querschnitt.

Die Verzierung des Fußes besteht aus zwei Reihen schraffierter Dreiecke an den Längsseiten und einem Fischgratmuster im spitzen Winkel der dreieckigen Fußplatte. An das Fischgratmuster schließt sich ein pfeilförmiges Motiv an. Im unteren Teil des Fußes befindet sich eine eingerahmte Reihe hängender schraffierter Dreiecke, die auf schraffierten Rauten stehen. Dieses Motiv ist unpräzise ausgeführt, so dass einige eingeritzte Linien außerhalb des Rahmens entglitten sind. L. 7,7 cm. H. 5,7cm.

Die zweischleifige Fibel von Bare gehört einer vorwiegend in Zentralbosnien und im Glasinac Raum verbreiteten Variante an, die sich durch einen, hohen dreieckigen Fuß und einen geritzten Bügel auszeichnet⁸¹. Die geschlossenen Grabinventare wie z.B. Gubavica in Nordherzegowina oder Ilijak Tumulus XX, Grab 1 auf der Glasinachochebene weisen auf eine Zeitstellung in das ausgehende 8. vorchristliche Jahrhundert bzw. in die Zeit der Stufe Ha C1 hin⁸².

Ausschlaggebend für die chronologische Einordnung der Keramik von Bare ist die Stratigraphie der Siedlung Gradina na Bosutu in Südwestvovodina. Die unverkennbare Basarabi Verzierung (Abb. 17. 1-2) ist mit dem dortigen Horizont IIIb (Ha C nach Medović) in Verbindung zu bringen⁸³.

Auf eine enge Bindung zum vorhergehenden Horizont IIIa (Ha B1- Ha B3 nach Medović) bzw. zur Kalakača Phase weisen die girlandenförmigen Linien (Abb. 17, 6-8), mehrfache, zueinander laufende Bogenlinien (Abb. 17, 5), Winkelreihen (Abb. 17, 4) und schraffierte Dreiecke (Abb. 17, 3-4) hin. Es handelt sich alles um Motive, die die späte Phase des Horizontes IIIa bzw. den kontinuierlichen Übergang zum IIIb kennzeichnen⁸⁴. An diese Schwelle zwischen den Horizonten Bosut IIIa und Bosut IIIb, bzw. in die Zeitspanne zwischen Ha B3 und Ha C1, ist demnach auch der hier präsentierte Abschnitt der Siedlung Bare zu datieren mit einer Tendenz in das 8. Jahrhundert, wie das die Fibel nahe legt.

⁸¹ Gavranović 2007, Abb., 4, 7.

⁸² Gavranović 2007, 421-422.

⁸³ Medović 1978, 48-52.

⁸⁴ Medović 1978, 46-48.

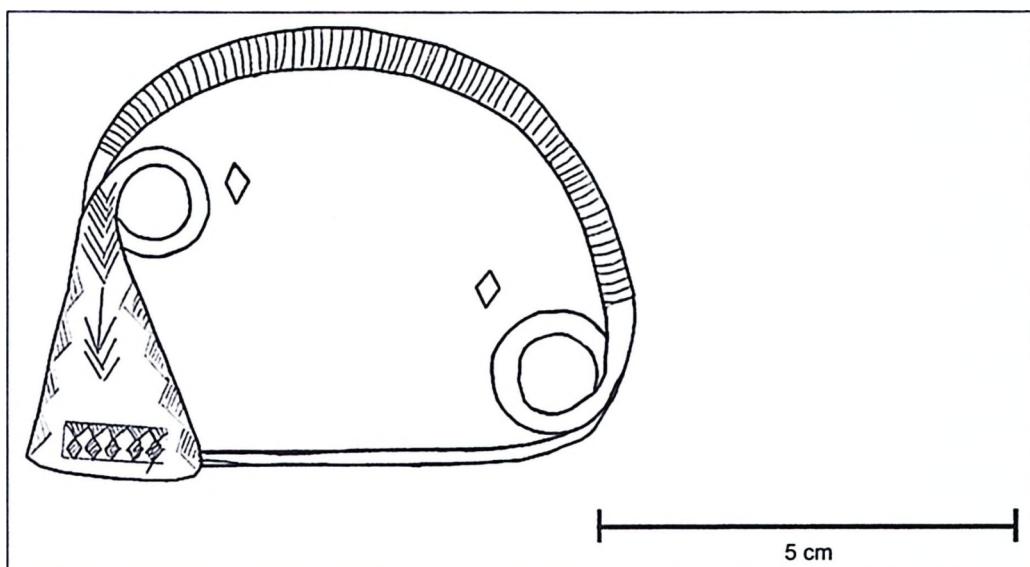


Abb. 18 Fibel aus Bronze von Bare, Befund Schnitt I, Abtrag 3-4.

3. Zusammenfassung und Schlusswort

Die Schale von Varvara mit laufendem S-Muster kann als Beleg eines Kontaktes zwischen den bosnischen Siedlungen und dem Raum Ostbalkans bereits ab der Zeit der älteren Stufe Ha B (Ende des 11. und 10 Jahrhundert v. Chr.) interpretiert werden. Die Einzigartigkeit dieses Motivs im Zierrepertoire der Keramik dieser Zeit in Bosnien spricht für einen einmaligen, vermutlich auf ein Individuum beschränkten Austausch, welcher möglicherweise mit großräumigen Heiratsbeziehungen in Zusammenhang stehen könnte.

Zwei bis drei Generationen später, als sich an der unteren Donau, in Banat und in Siebenbürgen die Basarabi- Kultur herausgebildet hatte, scheint dieser Kontakt mit Bosnien weiterhin Bestand gehabt zu haben. Die Gefäße mit S-Hakenband und Falschschnurumrahmung aus Pod (Abb. 8, 1-1a) und Zecovi (Abb. 14, 1-1b) sowie die netzartig schraffierten Dreiecke auf einer Schale von Kopilo (Abb. 15, 1) stammen alle aus dem 9. Jahrhundert v. Chr. Auch in diesen drei Siedlungen handelt es sich um Einzelercheinungen, die sich deutlich von der heimischen Keramikzier abheben und deshalb wahrscheinlich auf eine direkte Einwirkung fremder Personen zurückzuführen sind.

Zur gleichen Zeit wie das S-Hakenband (Pod, Zecovi) und netzartig schraffierte Dreiecke (Kopilo) taucht vereinzelt in allen drei Siedlungen ein weiteres ortfremdes Motiv auf:

Girlandenförmige Ritzlinien auf den Tassen von Pod (Abb. 8, 3) und Kopilo (Abb. 15, 2) und auf einem Wandfragment von Zecovi (Abb. 14, 2) weisen auf einen Kommunikationsweg über Nord- bzw. Nordostbosnien (Siedlungen Vis und Pivnica) zum vojvodinsichen Raum (u. a. Kalakača, Gradina na Bosutu) hin, wo diese Verzierung gerade für den Übergang zum Basarabi-Horizont (Bosut IIIb) bezeichnend ist⁸⁵. Ein so hoher Anteil an Basarabi-Keramik, wie in vojvodinsichen⁸⁶ bzw. nordserbischen⁸⁷ Siedlungen zu beobachten ist, kann jedoch weder in Nordbosnien (Zecovi, Pivnica) noch in Zentral- und Westbosnien (Pod, Kopilo, Zecovi) verzeichnet werden.

Eine Ausnahme könnte die in der nordöstlichen Ecke Bosniens liegende Siedlung Bare (Abb. 16) darstellen. Abgesehen von zwei typischen Basarabifragmenten, entspricht die sonstige Keramik in Bare dem Vorbasarabi-Substrat der vojvodinsichen Siedlungen (Kalkača bzw. Bostut IIIa Horizont nach Medović 1978), so dass hier ein ähnliches Übergangsmuster wie z. B. in Gradina na Bosutu erwartet werden kann. Die Zone des direkten Basarabi-Einflusses würde man folglich über die bisher bekannten Grenzen (Syrmien bis Bosut und Nordserbien bis Zusammenfluss der Morava) auf den Raum von Nordostbosniens ausweiten können.

Sažetak

Keramik sa Basarabi i basaraboidnim ukrasima u Bosni

Keramik ukrašena u tzv. Basarabi stilu jedna je od značajnih karakteristika ranog željeznog doba na području rumunjskog, srbijanskog i bugarskog Podunavlja te u Transilvaniji. Pored glavnog prostora rasprostiranja u dosadašnjim istraživanjima definirana je i tzv. rubna ili kontakt zona, koja se naslanja na glavno područje kao i jedan dosta veliki teritorij u kojem se Basarabi keramika pojavljuje samo sporadično i pojedinačno. Ova "sfera utjecaja Basarabi stila" kako ju je opisao Garašanin (1996) obuhvata prostor između istočne Slavonije i jugoistočnog dijela Alpi.

Cilj ovoga rada jeste jedan detaljniji pogled na dosada poznate, malobrojne nalaze Basarabi keramike, ili keramike ukrašene motivima sličnim Basarabi ornamentici iz Bosne i Hercegovine. Uz već poznate nalaze iz naselja Pod kod

⁸⁵ Medović 1978, 48-52.

⁸⁶ Medović 1978.

⁸⁷ Jevtić 1983, Karte 2.

Bugojna, Varvara kod Prozora i Zecovi kod Prijedora, u radu su također prezentirani dosada neobjavljeni nalazi iz naselja Kopilo kod Zenice i Bare kod Tuzle.

Stratigrafsko-kronološka pozicija ulomaka s tekućom S- spiralom iz Varvare, Poda i Zecova ukazuje na određenu vremensku razliku pojave ovih stranih motiva u bosanskohercegovačkim naseljima.

Zdjela iz Varvare sa običnom S-spiralom, ukrašena dodatno motivima, koji se mogu okarakterizirati kao domaći (višestruka kružnica i dvostruki < Motiv), potječe iz završnog sloja ovog naselja označenog kao faza Varvara C3 (Čović 1983b). Iako Čović završetak ove faze stavlja u vrijeme stupnja Ha B2/B3, njen kraj bi se prema jednoj brončanoj fibuli tipa Kakanj iz "posljednjeg horizonta" (Terminus ante quem) prije mogao datirati u vrijeme oko 1000. prije Krista odnosno u stupanj Ha B1.

Zdjela s tekućom S-Spiralom uramljenom u tehnicu tzv. lažnog šnura iz naselja Pod objavljena je kao nalaz iz kasnobrončane faze Pod B (1983, Taf. XLVI, 7), koja se prema Čoviću sastoji od pet "građevnih horizonata" (1983, 433). Ovu posudu, koja je već pri prvoj objavi označena kao "Basarabi", prema Čoviću nije bilo moguće pripisati nekom određenom "horizontu" faze Pod B te je i njena bliža datacija stoga nesigurna.

Potrebno je naglasiti da pojam "građevni horizont" nije do kraja definiran u dosadašnjim radovima o naselju Pod. Nakon početnih istraživanja u razdoblju od 1959 do 1964 u kojima je utvrđena stratigrafska slika naselja, započeto je istraživanje velikih površina ("metod širokog otkopa" prema Čoviću) s ciljem otkrivanja kompletnih stambenih odnosno "građevnih horizonata" (Sl. 6). Iako su prema prvim izvještajima ovom metodom postignuti fascinirajući rezultati, veliki dio ovih istraživanja ostao je neobjavljen. Nedostatak precizne definicije *šta u stvari čini jedan "građevni horizont"* odnosno, što je još bitnije *od kada počinje jedan a završava drugi horizont* doveo je do toga da imamo jednu jako šematiziranu sliku o tijeku naselja na Podu, prema kojoj vremenski odvojeni horizonti u određenim razmacima nestaju i iznova se kompletno grade. Prema toj šemi faza Pod B sastoji se od pet, faza Pod C od dva i faza Pod D od čak deset "građevnih horizonata". Na koji način su utvrđena vremenska razdoblja za pojedine faze odnosno horizonte (pet horizonata faze Pod B- 250 godina; dva faze Pod C- 150 godina i deset horizonata faze Pod D- 300 godina) također nije do kraja razjašnjeno (Čović 1983, 434; Čović 1987, 905).

Pomenuta zdjela s tekućom S-spiralom u okviru od tzv. lažnog šnura pronađena je u dijelu naselja iskopavanog 1963. godine. Stratigrafija i nalazi iz ove istraživačke kampanje obrađeni su u okviru jednog magistarskog rada na Institutu za prapovjesnu arheologiju Sveučilišta u Berlinu (Gavranović 2004). Uz pomoć jednog 15 m dugog profila (Abb. 7) te preciznog i iscrpnog Čovićevog dnevnika iskopavanja, većina nalaza mogla je biti stratigrafsko-kronološki pozicionirana. Ukupno je bilo moguće izdvojiti pet slojeva kasnog brončanog i željeznog doba, koji se u određenoj mjeri preklapaju s Čovićevim fazama (Slojevi V i IV- faza Pod B; Sloj III – faza Pod C i Slojevi II i I – faza Pod D).

Zdjela s Basarabi ukrasom pronađena je prema Čovićevom dnevniku u žućkasto-crvenom glinenom sloju označenom kao Sloj IV. Izrazito strani karakter ove posude dolazi jasno do izražaja pri usporedbi s ostalim keramičkim ukrasima iz ovog sloja (Sl. 9).

Kao što je već napomenuto, slojevi IV i V odgovaraju Čovićevoj fazi Pod B. Razlike između ova dva sloja ogledaju se prije svega u određenim ornamentima, dok su tipološke razlike između keramičkih repertoara minimalne. Na slici 11 prikazana je grupa motiva koji se pojavljuju isključivo u Sloju V, zatim motivi koji se pojavljuju u oba sloja ali s tendencijom smanjivanja u Sloju IV, kao i jedna grupa novih ukrasa svojstvena samo Sloju IV. Neke od ovih novih ornamenta, kao npr. girlande na jednoj šalici (Sl. 8, 2), već je i Čović izdvojio kao "mlađe tendencije" karakteristične za završni tj. peti horizont faze Pod B (1983, 437).

Sudeći, dakle, prema ukrašavanju posuda, Sloj IV predstavlja mlađi dio faze Pod B, koji se u određenoj mjeri da poistovjetiti s Čovićevim "završnim građevnim horizontom" datiranim dosta pouzdano u vrijeme kasnog stupnja Ha B (9. stoljeće pr. Kr.). Sloj V bi označavao, prema tome, stariju fazu Pod B u kojem se, prema Čoviću, daju izdvojiti daljnja četiri "građevna horizonta". Naznake o ovim horizontima ne mogu se vidjeti u priloženom profilu (Sl. 7) niti su sadržane u dnevniku iskopavanja.

Stratigrafsko-kronološka pozicija dvaju fragmenata s tekućom S-spiralom iz Varvare i iz Poda ukazuje dakle na vremenski diskontinuitet. Zdjela iz Varvare pripada sloju ne mlađem od 10. stoljeća prije Krista (Varvara C3), dok je posuda iz Poda očito pronađena u jednom mlađem kontekstu (Sloj IV – kraj faze Pod B odnosno 9. stoljeće prije Krista).

Posuda sa S-spiralom iz Zecova kod Prijedora (Sl. 14, 1-1b) pripisana je pri prvoj objavi Stratumu III ovoga naselja, odnosno periodu kasnog brončanog doba prema Bencu (1959, 43). No dubina na kojoj je nađena je na priloženom profilu (Sl. 13) jasno označena kao Stratum II odnosno prelazni period između Ha B3 i Ha C1 stupnja (Čović 1965, 35-39). Uprkos ovoj stratigrafskoj poziciji i Benac i Čović dovode ovu posudu u vezu sa srednjim brončanim dobom, odnosno sa grupama Dubovac / Žuto Brdo / Gârla Mare (Benac 1959, 43; Čović 1965, 38), što se usljed kronoloških razlika nikako ne može prihvatiti.

Stratigrafska pozicija jednog drugog fragmenta iz Zecova, ukrašenog za ovo naselje netipičnim girlandama (Sl. 14, 3), također je nejasna. U Benčevom članku ovaj ulomak objavljen je kao nalaz iz Stratuma I, datiranog na kraj starijeg željeznog doba (Ha D- La Tène A) (1959, Taf. XX, 3). Isti ulomak pojavljuje se kod Čovića kao nalaz znatno starijeg Stratuma II (Ha B3- Ha C1) (1965, Taf. II, 7), što je i vjerojatnija varijanta s obzirom na nalaze iz Poda (Sl. 8, 2) i Kopila (Sl. 15, 2).

Među ovdje prvi puta objavljenim nalazima s gradine Kopilo kod Zenice, pažnju prije svega privlače jedna zdjela ukrašena visećim trokutima ispunjenim mrežastom šrafurom (Sl. 15, 1) kao i jedna kalotasta šalica s girlandama (Sl. 15, 2), identična već spomenutoj posudi s Poda iz Sloja IV (uporedi Sl. 8, 2). I na Podu i na Kopilu girlande predstavljaju strane motive svojstvene keramici naselja u Bačkoj i Sremu (Kalakača, Gradina na Bosutu), posredovane u centralnu Bosnu vjerojatno putem sjeverne Bosne (naselja Vis i Pivnica).

Viseći trokuti su jedan od najčešćih motiva u Slojevima V i IV (faza Pod B prema Čoviću) na Podu, ali ni u jednom slučaju nije zabilježeno mrežasto šrafranje poput onog na zdjeli s Kopila. Ovakvo ispunjavanje trokuta upravo je karakteristično za Basarabi keramiku (Vulpe 1986, 43), s time da su trokuti na

zdjeli iz Kopila prilagođeni jednoj tipičnoj domaćoj kompoziciji, horizontalnom redu visećih trokuta.

Keramički materijal iz naselja Bare kod Tuzle u velikoj se mjeri podudara s keramikom naselja jugozapadne Vojvodine, prije svega s nalazima s Gradine na Bosutu (Medović 1978). Ukrasi na keramici iz Bara, među kojima su i dva nedvojbeno Basarabi ulomka (Sl. 17, 1-2), mogu se vremenski dovesti u vezu s prelaznim periodom između horizonata IIIa (Kalakača faza) i IIIb (Basarabi faza) Gradine na Bosutu. Brončana fibula iz Bara (Abb. 18), pronađena u istom sloju kao i prikazana keramika, pripada jednoj varijanti dvopetljastih fibula s visokom trokutastom nogom i narebrenim lukom, rasprostranjenoj prije svega u centralnoj i istočnoj Bosni (Gavranović 2007). Grobne cjeline s ovom varijantom fibule (Gubavica kod Mostara i Ilijak Tumul XX, Grob 1) mogu se datirati u kraj 8. stoljeća prije Krista.

Kao rezime može se istaći da je zdjela iz Varvare s tekućom S-spiralom vjerojatno najstariji trag kontakta između Bosne i prostora istočnog Balkana s kojeg ovaj ornament potječe. Ukoliko pretpostavimo da se radilo o direktnom kontaktu vezanu za jednu određenu osobu koja je ukrasila posudu, moguće objašnjenje moglo bi se potražiti u matrimonijalnim vezama među zajednicama koje ne graniče jedna s drugom.

Nekoliko generacija poslije, kada se na prostoru istočnog i sjeveroistočnog Balkana formira Basarabi kompleks, ovaj kontakt je očigledno i dalje postojao, kao što to pokazuju pojedinačne posude sa Poda, Zecova ili Kopila. Jedinstvenost ovih ukrasa u usporedbi s ostalim motivima ovih triju naselja jasno potcrtava njihov strani karakter. U sva tri ova naselja posude pripadaju slojevima 9. stoljeća prije Krista.

Naselje Bare kod Tuzle svojim se keramičkim repertoarom poklapa s naseljima u Vojvodini i sjevernoj Srbiji (Medović 1978; Jevtić 1983). Čini se da je i prelaz u Basarabi fazu na Barama tekao po sličnim obrascima kao i u ova dva regiona, čime bi se se prostor direktnog utjecaja Basarabi Kulture mogao proširiti i na sjeveroistočnu Bosnu.

Literatura

- Benac, A.* 1956, Prehistorijska gradina Zecovi kod Prijedora. GZM n. s. A. 11, 1956, 147-166.
- Benac, A.* 1959, Slavonska i ilirska kultura na prehistorijskoj gradini Zecovi kod Prijedora. GZM n. s. A. 14, 1959, 13-38.
- Čović, B.* 1964, Pod, Bugojno. AP 6, 1964, 23.
- Čović, B.* 1965, Einleitung in Stratigraphie und Chronologie prähistorischer Gradinen in Bosnien. GZM n. s. A. 20, 1965, 27-145.
- Čović, B.* 1967, Velika Gradina u Varvari na vrelu Rame. AP 9, 1967, 28-30.

- Čović, B. 1971, Dva specifična tipa zapadnobalkanske fibule. GZM n. s. A. 24, 1971, 313-330.
- Čović, B. 1974, Pod bei Bugojno. eine befestigte Siedlung der Bronze und Eisenzeit. In: Colloque International: Agglomerations Fortifiees Illyriennes, Mostar 1974, 121-131.
- Čović, B. 1977, Velika Gradina u Varvari – I Dio, GZM n. s. A 32, 1977, 5-175.
- Čović, B. 1983, Srednjobosanska kulturna grupa. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja (PJZ) IV, Bronzано doba, 1983, 433-461.
- Čović, B. 1983b, Prelazna zona. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja (PJZ) IV, Bronzано doba, 1983, 390-421.
- Čović, B. 1983c, Glasinačka kulturna grupa. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja (PJZ) IV, Bronzано doba, 1983, 413-432.
- Čović, B. 1991, Pod bei Bugojno, eine Siedlung der Bronze- und Eisenzeit in Zentralbosnien. Heft 1: Die Frühbronzezeit, Sarajevo 1991.
- Ćurčić, V. 1902, Gradina an der Ramaquelle im Bezirke Prozor. WMBIH 8, 1902, 48-61.
- Dular, J. 1973, Bela Krajina u starohalštatskom obdobju. Arheološki Vestnik 23, 1973, 544-591.
- Gauranović, M. 2004, Spätbronze- und Früheisenzeitliche Siedlung Pod bei Bugojno-Zentralbosnien. Magisterarbeit am Institut für Prähistorische Archäologie der FU Berlin. Unpubliziert.
- Gauranović, M. 2007, Eine dreischleifige Bogenfibel mit dreieckiger Fußplatte aus Bosnien. Arheološki Vestnik 58, 2007, 415-424
- Gumă, M. 1991, Civilizația primei epoci a fierului în sud-vestul României. Bibliotheca Thracologica IV, 1991.
- Hänsel, B. 1976, Beiträge zur regionalen und chronologischen Gliederung der älteren Hallstattzeit an der unteren Donau. Beiträge zur ur-frühgeschichtlichen Archäologie des Mittelmeer-Kulturräume 16-17, 1976.
- Jovanović, R. 1957, Preistorijski nalazi u dolini rečice Soline. Članci i Građa Tuzla I, 1957, 245-249.
- Kašuba, M. 2007, Zur Entstehung der Basarabi-Kultur in Osteuropa. In: Scripta Praehistorica in Honorem Biba Teržan, Situla 44, 2007, 369-381.
- Ložnjak-Dizdar, D. 2004, Odnos daljske i bosutske grupe na prostoru hrvatskog Podunavlja početkom starijeg željeznog doba. Prilozi instituta za arheologiju u Zagrebu 21, 2004, 19-30.
- Medović, P. 1978, Naselja starijeg gvozdenog doba u jugoslovenskom Podunavlju. Dissertationes et monografiae Beograd 22, 1978.
- Metzner-Nebelsick, C. 1995, Gefäße mit basaraboider Ornamentik aus Frög. In: Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte Innsbruck, 1995, 349-385.
- Milić, V. 1982, Dva metalna praistorijska objekta iz Soline. Članci i Građa Tuzla XIV, 1982 133-136.
- Milić, V. 1986, Bare-Gradovrh. Arheološki Leksikon Bosne i Hercegovine, Tom 2, 106, 1988.
- Šimić, J. 1984, Stariji nalazi bosutske grupe iz Vukovara. In: Arheološka istraživanja u istočnoj Slavoniji u Baranji. Izdanja Hrvatskog Arheološkog Društva 11, 1984.

- Teržan, B.* 1995, Stand und Aufgaben der Forschung zur Urnenfelderzeit in Jugoslawien. In: Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, Mainz 1995.
- Trajković, Č.* 1971, Kopilo, Zenica – praistorijska gradina. AP 13, 1971, 26-27.
- Vulpe, A.* 1965, Zur mittleren Hallstattzeit in Rumänien (Die Basarabi Kultur). Dacia 9, 1965, 105-132.
- Vulpe, A.* 1979, Zur Definition und Verbreitung der Basarabi-Kultur. In: Die ältere Eisenzeit in der Wojwodina und ihre Verbindungen mit den anderen donauländischen und benachbarten Gebieten. Materijali XIX, Referate des Symposiums in Novi Sad, 10-13 September 1979, 179-189.
- Vulpe, A.* 1986, Zur Entstehung der Geto-Dakischen Zivilisation. Die Basarabi Kultur. Dacia n. s. 30, 1986, 49-89.